Nr. 61. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 13. März 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 12. März. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 12. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerie entwickelte am frühen Morgen an vielen Stellen der Front, namentlich zwischen der Lys und Scarpe rege Tätigkeit. Auch in den Abendstunden lebte der Feuerkampf vielfach auf. Im Vorfelde der beiderseitigen Stellungen kam es zu kleineren Infanteriegefechten. Das Feuer englischer Artillerie auf rückwärtige Ortschaften fordert zahlreiche Opfer unter der französischen Bevölkerung. Auch Cambrai erhielt mehrere Schuß schwersten Kalibers.

Zur Vergeltung der feindlichen Fliegerangriffe vom 9. und 10. März auf Stuttgart, Eßlingen, Untertürkheim und Mainz haben unsere Flieger in letzter Nacht Paris ausgiebig und erfolgreich mit Bomben belegt.

Leutnant Freiherr von Richthofen errang seinen 27. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 11. März, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 10. März nachmittags lautet: Die Franzosen wiesen Handstreiche südlich von Betheny, am linken Ufer der Maas und im Wasgenwalde ab. Auf dem übrigen Teil der Front verlief die Nacht ruhig.

Französischer Bericht vom 10. März abends: Tätigkeit der beiden Artillerien bei Ban de Sapt. Von der übrigen Front nichts zu melden. — Während des 9. März wurden zwei deutsche Flugzeuge von unseren Fliegern abgeschossen; zehn andere fielen schwer beschädigt in ihren Linien nieder. Es bestätigt sich, daß vom 6. bis 8. März fünf deutsche Flugzeuge abgeschossen sind. Unsere Bombardierungsgeschwader führten mehrere Flüge aus; 14 000 Kilogramm Bomben wurden auf Bahnhöfe, Unterkünfte und Flugplätze im Gebiet des Feindes abgeworfen. Mehrere Feuersbrünste wurden festgestellt.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 10. März nachmittags lautet: In der Nacht sind erfolgreiche Streifen nordwestlich von St. Quentin und südwestlich von Cambrai durchgeführt worden; einzelne Feinde wurden getötet und einige Gefangene gemacht. Die feindliche Artillerie ist im Abschnitt von Armentières östlich von Wytschaete und nach der Straße Menin tätig gewesen.

Englischer Bericht vom 10. März abends: Am frühen Morgen griff ein feindlicher Stoßtrupp unter der Deckung heftiger Beschießung unsere Posten östlich von Armentères an. Einige unserer Leute werden vermißt. Ein anderer Angriff, der vom Feinde östlich von Passchendaele versucht wurde, wurde durch Maschinengewehrfeuer abgewiesen. Die feindliche Artillerie zeigte bemerkenswerte gesteigerte Heftigkeit vom La Bassée-Kanal bis Ypern.

Clemenceau will, Pétain will nicht!

Das „Berner Tagblatt" erfährt aus Paris: Clemenceau wolle, daß die Offensive von den Franzosen ergriffen werde, während General Pétain die deutsche Offensive abwarten wolle, um dann zum Gegenangriff überzugehen.

Einstellung von Indianern in die amerikanische Armee.

Amerika mag hinter seinen Bundesgenossen, die ihre Farbigen gegen Deutschland in den Kampf für Kultur und Freiheit führen, nicht zurückstehen. „Newyork Herald" meldet, daß 5000 Indianer in die Armee eingestellt seien. Das wirft ein ganz eigenartiges Licht auf die vielgerühmten Bestrebungen der Amerikaner, die traurigen Reste der Ureinwohner ihres Landes vor dem Aussterben zu bewahren. Nebenbei bereichert diese Maßnahme das farbenfreudige Bild unserer Feinde um eine neue Schattierung.

Der amerikanische Kriegsminister in Frankreich.

Der Kriegssekretär der Vereinigten Staaten Baker ist mit seinem sieben Personen zählenden Generalstab Sonntag Nachmittag in einem französischen Hafen eingetroffen.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. März meldet vom

italienischen Kriegsschauplatz:

An der italienischen Front lebte stellenweise das Artilleriefeuer auf.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 10. März heißt es: Vom Stilfser Joch bis zur Brenta mäßiger Artilleriekampf und merkliche Erkundungstätigkeit. Von der Brenta bis zum Meer wechselnde und wenig starke Feuertätigkeit.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 11. März gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

An der Eisenbahn Shmerinka—Odessa wurden abermals feindliche Banden vertrieben.

Der Chef des Generalstabes.

Die Operationen auf den Aalands-Inseln

haben, wie „Morningpost" meldet, begonnen. Die Deutschen haben die Reichskriegsflagge auf dem Zollamt Eckerö gehißt. In einer Proklamation erklärten sie, daß sie als Freunde und Verbündete kommen, um die Rote Garde zu bekämpfen. Wie verlautet, so heißt es weiter, fanden zwischen dem deutschen und schwedischen Kommandanten auf den Aalands-Inseln Besprechungen statt. Die Deutschen fodern die Inseln Eckerö und Lamland als Etappenstationen nach Finnland, die Schweden fordern die Insel Aaland, welche sie besetzt halten wollen. Ein Kontingent deutscher Radfahrer wurde auf Lamland stationiert.

Die Stockholmer Zeitungen enthalten vielfach Schilderungen über das Vorgehen der Deutschen auf Aaland, wobei auch betont wird, daß die deutschen Truppen die abziehenden Roten Gardisten am Plündern verhinderten.

Der Vormarsch in der Ukraine.

In der Ukraine sind wir bis auf 9 Meilen an Odessa herangekommen. Die Bandenkämpfe, zu denen es auf dem Wege in der Ukraine kam, waren bei Bachmatsch mit numerisch überlegenen tschechischen Truppen, übergelaufenen Deserteuren der österreichisch-ungarischen Armee, auszufechten, die auch über schweres Geschütz verfügten. Für die Naivität dieser Deserteure spricht die Tatsache, daß sie glaubten, eine Bitte um freien Abzug werde bewilligt werden. In Batscholomo wurden 9 verstümmelte deutsche Soldaten aufgefunden. Dem Ort wurde eine Kriegskontribution von 300 000 Rubel auferlegt.

An der großrussischen Front sind die Kampfhandlungen überall eingestellt worden, auch dort, wo noch Kämpfe mit feindlichen Banden auszufechten waren.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 9. März: Nach methodischer Artillerievorbereitung drang eine deutsche Sturmabteilung in die feindlichen Gräben im Cernabogen nördlich von Rapech ein und brachte gefangene Franzosen und zwei Maschinengewehre zurück. Dieser Angriff löste auf beiden Seiten der Front lebhaftes Artilleriefeuer aus. Im Westen des Dorfes Makovo, westlich des Wardar, verjagten unsere Posten eine französische Erkundungsabteilung. Eine verstärkte englische Patrouille, die sich unseren Posten bei der Strumamündung zu nähern versuchte, wurde blutig abgewiesen.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 10. März lautet: Palästinafront: Am 9. März herrschte fast auf der ganzen Front lebhafte Gefechtstätigkeit, die teilweise zu heftigen Kämpfen führte. In der Gegend El Kafr, Bet Eima und Rebih Saleh kam es nur zu Vorfeldgefechten, in denen unsere Postierungen befehlsgemäß fechtend ernsten Kämpfen auswichen. Weiter östlich waren schon in der vorhergehenden Nacht feindliche Erkundungsvorstöße im Handgranatenkampf abgewiesen, als am frühen Morgen starkes Artilleriefeuer auf große Teile der Front einsetzte, dem bald darauf der Angriff folgte. Den auf die Hauptstellung ausweichenden vorgeschobenen Sicherungen folgend, besetzte der Feind Kataramani, Atara und Silwad. Nördlich Jabrud setzten starke Angriffe des Gegners über Burdech—Berdavill ein. Sie wurden unter schweren Verlusten für den Feind restlos abgeschlagen. Sein Hauptangriff richtete sich gegen die Höhen der Tell-Asur-Stellung. Sechsmal wechselte diese Stellung im erbitterten Kampf ihren Besitzer. Schließlich blieb sie dank der heldenmütigen Abwehr unserer Truppen fest in unserer Hand. Am linken Flügel unserer Westjordanfront war es auch schon in der Nacht zu Patrouillengefechten gekommen, bei denen 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 6 Mann als Gefangene eingebracht wurden. Die hier am Morgen einsetzenden feindlichen Angriffe wurden sämtlich verlustreich abgeschlagen. Alle Stellungen sind in unserer Hand geblieben. Während des ganzen Tages lebhafte Fliegertätigkeit. — Von den anderen Fronten nichts Besonderes. Im Vormarsch auf Erzerum wurden unsere Vortruppen westlich Ilidsche von Armeniern angegriffen, die verlustreich und leicht abgewiesen wurden. — Den Rebellen im Hedschas wurde eine empfindliche Niederlage beigebracht. Nachdem sie schon am 6. März bei Kuwane geschlagen waren, wurden sie gestern unter schweren Verlusten weiter nach Süden getrieben in Richtung Schobak.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 10. März lautet: Am frühen Morgen des 9. März setzten die Truppen des Generals Allenby im Westteile des Jordantales den Generalvormarsch nordwärts fort. Der Wadi Ruja wurde mit leichtem Widerstand überschritten und die türkische Stellung Khel Beijudat—Abu Tallul auf der Hochfläche, 5 Meilen westlich des Jordan, angegriffen. Die Stellung wurde vom Feinde zäh verteidigt, aber um 3 Uhr nachmittags von uns genommen. Auf beiden Seiten der Straße Jerusalem—Nablus erstreckte sich das Vorrücken auf eine Front von 13 Meilen bis zu 2 oder 3 Meilen tief. Im Osten besetzten unsere Truppen Kafr Malik, Tell Asur und Selvad. Tagsüber machte der Feind verschiedene erfolglose Versuche, Tell Asur wiederzunehmen. Westlich der Straße nach Nablus wurde die Linie Burj—Bardavill—Attara—Ajul Deir-Sudan unter geringem Widerstand erreicht. Von dem Fliegerkorps wurden erfolgreiche Bombenunternehmungen ausgeführt. Bei Lubben wurden direkte Treffer auf Truppen und Transporte beobachtet.

Wahrheitswidrige englische Berichterstattung.

Die Agentur Milli erklärt, daß die in dem englischen Bericht vom 6. März enthaltene Meldung, wonach zwei deutsche Flugzeuge heruntergeholt worden seien, der Wahrheit nicht entspricht. Das eine dieser Flugzeuge ist hinter den türkischen Linien gelandet und das andere auf dem Fluggelände niedergegangen.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Der englische Heeresbericht aus Ostafrika vom 10. März lautet: Die feindliche Hauptstreitmacht befindet sich noch nördlich vom Lurio, und unsere Operationen werden trotz der durch die Regenzeit verursachten Schwierigkeiten fortgesetzt. Im Januar und Februar wurden von unseren vom Nyassa-See her operierenden Abteilungen 177 Feinde getötet oder gefangen genommen. Dazu kommen noch die hinzu, die unsere von der Küste her vorgehenden Abteilungen getötet oder gefangen haben. Das außergewöhnliche Hochwasser des Sambesi fällt.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant von Glasenapp, hat an der Westküste Englands fünf Dampfer und einen Segler mit zusammen

22 700 Brutto-Registertonnen

Schiffsraum vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich drei besonders wertvolle Dampfer von je etwa 6000 Br.-Registertonnen. Drei von den fünf Dampfern waren Tankdampfer. Alle Dampfer waren bewaffnet und, mit einer Ausnahme, tiefbeladen.

Namentlich konnten festgestellt werden: der bewaffnete englische Dampfer „Birchleaf" (5847 Br.-Registertonnen), der nach der Torpedierung mit Artillerie in Brand geschossen und dessen Kapitän gefangen eingebracht wurde, und der englische Dampfer „Haileybury" (2888 Br.-Registertonnen).

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. März 1918.

— Ihre Hoheit die Kaiserin verläßt Montag Abend Bad Homburg und begibt sich nach Potsdam, wo sie im Neuen Palais Wohnung nimmt.

— Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis soll verschiedenen Blättern zufolge für den Oberpräsidentenposten der Provinz Pommern in Aussicht genommen sein.

— Der Abgeordnete Dr. Stresemann erhielt das Eiserne Kreuz am weiß-schwarzen Bande.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Domänenrat Rettig ist im 79. Lebensjahre gestorben. Er hat als konservativer Abgeordneter dem Reichstag von 1893 bis 1906 angehört und war seinerzeit Vorsitzender der Zolltarifkommission.

— Der „Reichsanzeiger" enthält eine Bekanntmachung über russische Staatsanleihen und staatlich garantierte Wertpapiere, eine Verordnung gegen den Schleichhandel sowie eine Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln.

— Infolge des Gebrauchs von Schußwaffen durch Militärpersonen bei der Beförderung von Militärgefangenen sind in der letzten Zeit wiederholt Unfälle vorgekommen. Um einer Wiederholung solcher Vorkommnisse vorzubeugen, hat das Kriegsministerium jetzt Bestimmungen erlassen, nach denen in Zukunft für diese Beförderung durch große Städte Fahrzeuge zu benutzen sind. Die Begleitmannschaften sollen nur noch mit der blanken Waffe ausgerüstet werden.

— In der Angelegenheit des Kammerherrn v. Behr-Pinnow, gegen den, wie im Hauptausschuß des Reichstags mitgeteilt wurde, die Erhebung der Anklage angeordnet worden ist, handelt es sich, wie der „Tag" hört, um die Lieferung von Säcken an die Heeresverwaltung, wobei angeblich große Preisüberschreitungen vorgekommen sind. Wie behauptet wird, ist von Herrn v. Behr-Pinnow zusammen mit einem Teilhaber ein Geschäft abgeschlossen worden, das sich auf etwa 27 Millionen stellen soll, wobei ein Nutzen von 4 600 000 Mark verblieb. Dies gab zu Ermittlungen und schließlich zu gerichtlicher Verfolgung der Sache Anlaß. Nachdem der Richter erster Instanz die Anklage abgelehnt hatte, ist ihre Erhebung durch die höhere Instanz angeordnet worden. Herr von Behr-Pinnow hat sein Ehrenamt als Vorsitzender der Auguste-Viktoria-Stiftung niedergelegt.

Dresden, 11. März. Der Stellvertretende Kommandierende General des 12. (1. Königlich Sächsischen) Armeekorps, General der Kavallerie v. Broizen, ist heute Vormittag gestorben.

Glauchau, 11. März. Wie die „Glauchauer Zeitung" berichtet, ist heute früh im benachbarten Gesau der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Stolle, 76 Jahre alt, nach nur kurzem Krankenlager gestorben. Stolle vertrat im Reichstag den 8. sächsischen Reichstagswahlkreis Zwickau.

München, 11. März. Die Königin ist seit einigen Tagen an einer katarrhalischen Affektion mit leichtem Fieber erkrankt. Erfreulicherweise trat im Befinden der Königin, die bereits mehrere Stunden außer Bett verbringt, Besserung ein.

München, 11. März. Der badische Ministerpräsident Freiherr von Bodmann trifft abends in München ein, um den Besuch des Ministerpräsidenten Freiherrn von Dandl am badischen Hof zu erwidern. Zu Ehren des Ministerpräsidenten und des heute Vormittag hier eingetroffenen Reichsbankpräsidenten Havenstein findet morgen beim König Frühstückstafel statt.

Die Verordnung gegen den Schleichhandel.

Der Bundesrat hat nunmehr die seit längerer Zeit angekündigte Verordnung gegen den Schleichhandel erlassen, die am 15. März 1918 inkraft tritt. Sie richtet sich gegen den Schleichhandel in der Form des gewerbsmäßigen zur Weiterveräußerung erfolgenden Aufkaufes öffentlich bewirtschafteter Lebens- oder Futtermittel, der die Erzeuger zu verbotswidriger Abgabe von Waren in größtem Umfange verleitet oder ihre Bereitwilligkeit hierzu ausnutzt, um demnächst diese Waren mit erheblichem Gewinn abzusetzen, und infolgedessen zu einer ernsten Gefahr für die Aufrechterhaltung des staatlichen Ernährungssystems geworden ist. Da von Geldstrafe allein gegen gewerbsmäßige Schleichhändler in Anbetracht der außerordentlich hohen Gewinne, die im Schleichhandel erzielt zu werden pflegen, eine nennenswerte Wirkung nicht zu erwarten ist, der gewerbsmäßige Schleichhandel auch schon durch die Art der Strafandrohung dem Volksempfinden entsprechend als besonders verwerflich gekennzeichnet werden muß, sieht die Verordnung vor, daß gegen den gewerbsmäßigen Schleichhändler stets auf Freiheitsstrafe zu erkennen ist. Daneben muß in jedem Falle auf Geldstrafe erkannt werden, die bis zur Höhe von fünfhunderttausend Mark bemessen werden kann. Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt und angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist. Die gleiche Strafdrohung ist gegen denjenigen vorgesehen, der sich gewerbsmäßig zu einem verbotenen Erwerb von Lebens- und Futtermitteln erbietet oder gewerbsmäßig Schleichhandelsgeschäfte vermittelt. Für den wiederholten Rückfall, dessen Voraussetzungen im wesentlichen in Anlehnung an die Vorschriften des Strafgesetzbuches über Rückfalldiebstahl geregelt sind, droht die Verordnung Zuchthausstrafe, bei mildernden Umständen Gefängnis nicht unter 6 Monaten an. Neben Zuchthaus ist in diesem Fall die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zwingend vorgeschrieben.

Zur Lage in Rußland.

Der russische Staatsbankrott.

Der oberste Wirtschaftsrat in Petersburg veröffentlicht einen Beschluß, der die sofortige Ausführung der Verfügung betreffend die Nichtigkeitserklärung der russischen Staatsanleihen anordnet. Ein weiterer Beschluß des Wirtschaftsrates setzt Verkaufsmonopole für Streichhölzer, Kerzen, Reis, Kaffee und andere nach Rußland eingeführte Spezereiwaren fest.

Der rechtspolitische Zusatzvertrag von Brest-Litowsk verpflichtet, woran hier erinnert sei, Rußland, den Schuldendienst gegenüber den deutschen Gläubigern alsbald nach dem Vollzug des Vertrages wieder aufzunehmen.

Das Schicksal der aus den Baltenländern Verschleppten.

Die deutsche Regierung hatte am 8. März durch Funkspruch an die russische Regierung darauf hingewiesen, daß 450 Balten aus Dorpat und Reval und 130 Balten aus anderen livländischen Städten verschleppt worden seien, um nach Sibirien abtransportiert zu werden. Der Transport sei in Viehwagen mit Zertifikaten des Smolny-Instituts erfolgt. Die deutsche Regierung legte gegen diese Maßregel, die mit Artikel 6, Absatz 2 des Friedensvertrages in Widerspruch stand, Verwahrung ein und verlangte die sofortige Rückbeförderung der Verschleppten. Der Beisitzer des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten in Petersburg erwiderte hierauf im Namen der russischen Regierung, es sei bereits Verfügung getroffen worden, daß die Verschleppten nach der Heimat zurückgeführt würden. Ihre Zurückschaffung werde nur durch Transportschwierigkeiten aufgehalten, die durch die Demobilisation der russischen Armee entstanden seien.

Großfürst Michael Alexandrowitsch verhaftet.

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ ist Großfürst Michael Alexandrowitsch nebst einigen antibolschewistischen Offizieren in das Smolny-Institut gebracht worden, um sich wegen eines Verschwörungsversuches zu verantworten.

Die Heuchelei der Entente-Presse.

Das schwedische Blatt „Socialdemokraten“ schreibt aus Anlaß des Jahrestages der russischen Revolution: Es ist eine ungeheure Heuchelei, wenn die Entente-Presse dieser Tage über den entsetzlichen Machtfrieden von Brest-Litowsk jammert. Dies ist ein milder Frieden im Vergleich zu dem, den die Entente nach ihrer eigenen Antwort an Wilson vom 11. Januar des Vorjahres Deutschland und namentlich Österreich-Ungarn und der Türkei diktiert hätte, wenn diese besiegt worden wären. Was jetzt von dem russischen Reiche abgetrennt wird, ist kein eigentlich russisches Land. Peter eroberte die Ostseeprovinzen von Schweden, Katharina II. nahm Russisch-Polen, Finnland wurde von Schweden erobert, die Ukraine wurde nach der Schlacht von Poltawa erobert, Beßarabien Rumänien fortgenommen und Russisch-Armenien der Türkei. Im Mittelalter wurden die Ostseeprovinzen durch Deutschland kultiviert; es waren umstrittene Grenzländer im Osten, wie es Burgund und die Niederlande im Westen waren.

*

Die Lage in Finnland

scheint eine Änderung bislang nicht erfahren zu haben. Die über Stockholm kommenden Nachrichten sprechen zumteil von einer Auflösung der Roten Garde, während mehrere andere von einer Zunahme des von der Roten Garde ausgehenden Druckes zu berichten wissen, insbesondere das finnische Hauptquartier, das fortgesetzt blutige Kämpfe meldet. Eine Klärung der in Finnland herrschenden Zustände dürfte erst mit dem bevorstehenden Eingreifen der deutschen Truppen zu erwarten sein.

*

Japans Verhalten.

Die englischen Blätter nehmen nochmals ausführlich Stellung zum japanischen Eingreifen in Sibirien. Bei aller Betonung der Notwendigkeit eines solchen bleibt in allen Preßstimmen jedoch die Erwartung Unterton, daß Japan bei Gebietserwerb nicht „über das zur Sicherung der Mongolei gegen die deutsche Nachfolge Rußlands Notwendige“ hinausgehe. Da die Vereinigten Staaten immer noch auf ihrem ablehnenden Standpunkt verharren, dürfte Jpaan ein ostasiatisches Abenteuer endgiltig als erledigt betrachten.

Provinzialnachrichten.

Flatow, 10. März. (Ein Flugzeug verunglückt) gestern früh in der achten Stunde dicht bei unserer Stadt. Das Flugzeug überflog unseren Ort und überschlug sich anscheinend, als es eine Kurve machte. Es stürzte ab und explodierte mit lautem Knall, kurz bevor es auf dem Kopfe stehend in dem Morast des Stadtsees in der Nähe der Fischerei versank. Nur eine Spitze ragt aus dem See hervor. Die beiden Insassen sind leider tot. Sie sind noch nicht geborgen.

Danzig, 9. März. (Klagen über die Fleischversorgung Danzigs. — Besitzwechsel.) Über die Fleischversorgung Danzigs wurden in der letzten Sitzung des großen Arbeitnehmer-Ausschusses lebhafte Klagen vorgebracht. Es wurde darauf hingewiesen, daß Danzig im Gegensatz zu anderen Großstädten mit Vieh mangelhaft versorgt werde, obwohl die Großstädte die Zusage hätten, ausreichend beliefert zu werden. Beklagt wurde es, daß die Leitung der Provinzial-Fleischstelle nicht genügend Fühlung habe mit den Verbrauchern. Seit Jahresfrist habe nur eine Sitzung des Vorstandes stattgefunden. Der Magistrat möge bei der Regierung vorstellig werden, daß die Zusicherung, die von Berlin aus gegeben wurde, auch gehalten werde; denn nichts sei mehr geeignet, Mißstimmung und Erregung hervorzurufen als die Erfahrung, daß gesetzlich begründete Ansprüche nicht erfüllt werden. Eine entsprechende Entschließung wurde dem Magistrat übergeben, der noch mitteilte, daß auch die Belieferung mit Wild die Fleischversorgung nicht beeinflussen konnte; denn von Oktober bis Januar seien 4000 Kilogramm Großwild und 2500 Hasen nach Danzig gekommen. — Die Danzig-Rückforter Sägewerke an der Weichsel bei Heubude sind in Liquidation getreten. Die Aktiven und Passiven hat Kaufmann Julius Jewilowski-Danzig übernommen, der die Sägewerke mit seinem umfangreichen Holzimport verschmelzen will. Jewilowski ist seit Jahren in Polen tätig und hat dort große Holzabschlüsse vorgenommen.

Königsberg, 10. März. (48. ostpreußischer Provinziallandtag.) In der zweiten Sitzung wurde eine Vorlage des Provinzialausschusses auf Herbeiführung eines Gesetzes betr. Einführung der Verpflichtung zum Besuch ländlicher Fortbildungsschulen in der Provinz Ostpreußen angenommen. Dann wurde eine jährliche Beihilfe von 2000 Mark zur Unterhaltung des Wilhelm Auguste Viktoria-Kinderkrankenhauses gewährt und die Errichtung eines Schulinternats zur Erziehung von 70 schulpflichtigen taubstummen Zöglingen und eines Ausbildungsinternats für 20 schulentlassene taubstumme Mädchen aus allen drei Provinzial-Taubstummenanstalten als Festgabe anläßlich der Feier des 100jährigen Bestehens der Provinzial-Taubstummenanstalt zu Königsberg grundsätzlich beschlossen. Eine weitere Vorlage sieht die Bewilligung einer Provinzialbeihilfe von 100 000 Mark zum weiteren Ausbau des landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg vor. Der Provinziallandtag beschloß, die Provinzialbeihilfe von 100 000 Mark unter der Bedingung zu bewilligen, das spätestens zwei Jahre nach Friedensschluß mit dem Bau des Instituts begonnen werde.

Rummelsburg, 10. März. (Zwei Russen verbrannt.) In Barkotzen, Kreis Rummelsburg, ist eine Scheune des Hauptmanns Kügler auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise ein Raub der Flammen geworden. Verbrannt sind mehrere Wirtschaftsgeräte und eine Menge Futtervorräte. Leider sind auch zwei Menschen ein Opfer des Brandes geworden; zwei dort untergebrachte Russen wurden als Leichen aufgefunden.

Einspruch konservativer Landtagsabgeordneter der Provinz Westpreußen gegen die Wahlrechtspolitik der preußischen Regierung.

Die von der gegenwärtigen preußischen Regierung befolgte Politik in der Wahlrechtsfrage erfüllt weite Kreise der Ostmark mit schwerer Sorge. Würde das allgemeine gleiche Wahlrecht in Preußen eingeführt werden, so würde die Zahl der polnischen Abgeordneten sich vervierfachen und dadurch die Interessen der Deutschen aufs schwerste schädigen. die Ostmark ihres deutschen Charakters entkleiden. Daß dies nicht geschehe, erfordert aufs entschiedenste das Wohl des preußischen Staates, wie des ganzen deutschen Reiches. Der unvergeßliche Fürst Bismarck hat mit seinem scharfen Blick die Bedeutung der Ostmark für Preußen und Deutschland klar erkannt und durch die Gesetzgebung Dämme zum Schutz des Deutschtums errichtet. Unter seinen Nachfolgern hat Fürst Bülow in dankenswerter Weise diese Politik weiter verfolgt. Alles dies würde durch Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts nicht nur infrage gestellt, sondern zerstört werden. Deutsche Art, deutsche Arbeit, deutsche Segnung würden der Ostmark verloren gehen. Darum erheben die unterzeichneten erwählten Vertreter des Deutschtums in der zur Ostmark gehörenden Provinz Westpreußen aufs entschiedenste Widerspruch gegen die gegenwärtige Politik der preußischen Regierung. Sie erwarten, daß die Mehrheit des Abgeordnetenhauses das allgemeine gleiche Wahlrecht ablehnen und nur ein solches Wahlrecht annehmen wird, das den Schutz des Deutschtums und die Fortsetzung der Bismarck-Bülowschen Polenpolitik verbürgt.

Baerecke-Spittelhof. von Conrad-Fronza. von Flottwell-Lautensee. Frhr. von Gamp-Massaunen-Hebrondamnitz. Goerdeler-Marienwerder. Frhr. von Hoverbeck, gen. von Schoenaich-Klein Tromnau. Modrow-Modrowshorst. Dr. Roesicke-Görsdorf. Schmelzer-Zoppot. Schultz-Malken. Weißermel-Konitz. Ziehm-Liessau.

Die auslosbaren 4½prozentigen Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe.

Wie bereits mitgeteilt, werden zur 8. Kriegsanleihe neben den 5prozentigen Schuldverschreibungen wiederum 4½prozentige Schatzanweisungen ausgegeben, die den Ausgabebedingungen nach mit den zur 6. und 7. Kriegsanleihe aufgelegten Schatzanweisungen übereinstimmen. Der Ausgabekurs von 98 Prozent gewährleistet den Zeichnern einen Zinsgenuß von 4,6 Prozent, und der Auslosungskurs von 110 Prozent eröffnet ihnen die Aussicht auf einen Gewinn von 12 Prozent. Die Schatzanweisungen werden halbjährlich gruppenweise ausgelost und müssen spätestens zum 1. Juli 1967 getilgt sein. Der Auslosungsgewinn kann im übrigen in späteren Jahren noch größer werden, weil bei einer Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 Prozent, die — im Wege der Kündigung — frühestens am 1. Juli 1927 erfolgen kann (aber erst viel später zu erfolgen braucht), der Auslosungskurs auf 115 Prozent heraufgesetzt wird. Bei einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes auf 3½ Prozent, die das Reich frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung vornehmen kann, steigt der Auslosungskurs sogar auf 120 Prozent. Wer aber von diesen gesteigerten Gewinnmöglichkeiten von 17 Prozent oder 22 Prozent keinen Gebrauch machen will, kann sich bei jeder der beiden Kündigungen seine Schatzanweisungen zum Nennwert (nicht zum Ausgabekurs) auszahlen lassen.

Unter diesen Umständen wird auch bei manchem der Wunsch rege werden, seinen Besitz an früheren Kriegsanleihen in neue 4½prozentige Schatzanweisungen umzutauschen. Entgegenkommenderweise hat daher die Reichsfinanzverwaltung bestimmt, daß die Zeichner von 4½prozentigen Schatzanweisungen zugleich den doppelten Betrag der vorher erwähnten Papiere umtauschen können.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Verringerung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verzinsung werden, zumal die glücklichen Besitzer von ausgelosten Stücken stets geneigt sein werden, sich Ersatzstücke zu beschaffen, zweifellos die beste Wirkung auf den Kursstand dieses Wertpapiers ausüben. Die Entschließung, ob man Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Aber gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4½prozentigen Schatzanweisungen infolge des sicheren Gewinnes eine vorzügliche Kapitalsanlage. Daher sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsgesellschaften, industriellen Unternehmungen usw., der Frage der Zeichnung von Schatzanweisungen besondere Beachtung schenken. Die erste Auslosung dieses anläßlich der 6. Kriegsanleihe neugeschaffenen Wertpapiertyps hat übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres werden vier Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 Prozent zurückgezahlt. Den Inhabern der Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr bald, nämlich im Januar nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6. und 7. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die dreifache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. März. 1917 Erfolgreiche Kämpfe mit Engländern bei Armentieres. 1916 Englische Niederlage bei Wieltje. 1915 Versenkung von 5 englischen Dampfern durch ein deutsches U-Boot unter Weddigen. 1908 Untergang des deutschen Torpedobootes „S. 12“. 1881 Ermordung des Zaren Alexander II. 1867 Abzug der Franzosen aus Mexiko. 1864 Seegefecht mit den Dänen bei Nackebüll. 1821 * Hermann Gruson, Erfinder der Hartgußgranate. 1781 * Karl F. Schinkel, berühmter Baumeister. 1741 * Kaiser Joseph II. von Österreich.

Thorn, 12. März 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Offizieraspirant Artur Kapeller, Sohn des Oberwachtmeisters K. in Podgorz, Landkreis Thorn; Julius Lenz aus Schwarzbruch, Landkreis Thorn.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Ersatzreservist Adolf Seidel aus Waltersdorf; Kürassier Gottlieb Unterschütz, Sohn des Landwirts U. in Parchanie; Musketier Ernst Hoffmann, Sohn des Besitzers H. aus Labenz; Unteroffizier Bruno Piotrowski aus Löbau; Krankenträger Joh. Wroblewski aus Stuhm.

— (Ordensverleihung.) Der Kronenorden 3. Klasse wurde dem Kommerzienrat Goldfarb in Pr. Stargard verliehen.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Generalleutnant Schmidt von Knobelsdorf, im Frieden Kommandeur der 70. Inf.-Brig. in Thorn, zur Disposition gestellt; zu Leutnants d. R. mit Patent vom 1. März d. Js. befördert: die Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes Leo Gorol (Beuthen), Fritz Kallweit (Danzig), Theodor Stengel (Magdeburg) im Inf.-Regt. 21; Gustav Schwenk (Thorn), die Vizefeldwebel Schaft (Stettin) im Pion.-Batl. 17, Friedrich Fischer (Neustadt), Schönfeldt (Stargard), Foth (1 Hamburg) im Inf.-Regt. 21.

— (Personalien.) Der Katasterdiätar Dreher aus Marienwerder, zurzeit im Felde, ist in die bei dem Katasteramt in Löbau zum 1. April d. Js. neu zu errichtende Katasterdiätarstelle berufen worden.

— (Von der städtischen Verwaltung.) Der juristische Hilfsarbeiter beim Magistrat Thorn Herr Assessor Dr. Becker hat einem an ihn ergangenen Rufe als Syndikus des Landratsamts Ottweiler (Regierungsbezirk Trier) Folge geleistet und seinen neuen Posten bereits angetreten. Die von ihm innegehabte Leitung des städtischen Mieteinigungsamtes hat Herr Stadtrat Kelch übernommen.

— (Die Hindenburgspende für Soldatenheime.) Der Reichstag hatte an den Reichskanzler das Ersuchen gerichtet, dahin zu wirken, daß die verbündeten Regierungen das Werk der Soldaten-, Marine- und Eisenbahnerheime an den Fronten, in der Etappe, an den Haupteisenbahnstationen und auf den Truppenübungsplätzen angemessen unterstützen. Aus der Antwort des Bundesrats ist die Mitteilung von Interesse, daß der Hindenburgspende für Soldatenheime bisher über 8 Millionen Mark zur Verfügung stehen.

— (Die Landsturmpflichtigen,) die im Jahre 1900 geboren sind, also alle, die in diesem Jahre 18 Jahre alt werden, haben sich sofort bei ihrer Ortsbehörde zur Stammrolle anzumelden. Die Anmeldung muß bis spätestens den 13. März erfolgt sein.

— (Über russische Staatsanleihen und staatlich garantierte Wertpapiere) befindet sich in der gestrigen Nummer der „Presse“ eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, nach der die deutschen Eigentümer von russischen Staatsanleihen, staatlich garantierten Eisenbahn-Obligationen und sonstigen Wertpapieren mit Garantie des russischen Staates aufgefordert werden, ihre Stücke bis zum 18. März d. Js. zur Abstempelung bei einer Reichsbankanstalt einzureichen. Inhaber von obenbezeichneten Wertpapieren, die vor dem 3. März d. Js. (neuen Stils) fällig geworden, werden aufgefordert, sie bis zum 15. März d. Js. bei einer der deutschen Zahlstellen für russische Zinsscheine einzureichen. Man vergleiche die amtliche Bekanntmachung.

— (Der Eildampferverkehr zwischen Ostpreußen und Berlin—Magdeburg) ist jetzt wieder vollständig im Gange. Die Dampfer liefen bisher folgende Stationen an: Magdeburg, Berlin, Küstrin, Frankfurt a. O., Landsberg, Bromberg, Graudenz, Königsberg. Nachdem jetzt auch die Nogat für den Schiffsverkehr freigegeben ist, laufen die Eildampfer der Schiffahrtsabteilung beim Chef des Feldeisenbahnwesens zwischen Magdeburg—Berlin—Königsberg auch Marienburg an und nehmen von dort Privatgüter mit.

— (Die königl. Eisenbahndirektion Königsberg) teilt mit: Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß Wagen zu Umzugsgut lediglich zu dem Zwecke bestellt worden sind, um unauffällig Lebensmittel im Schleichhandel auszuführen. Unser Wagenbüro ist daher angewiesen, eine Genehmigung zur Wagenbestellung nur dann zu erteilen, wenn eine ortspolizeiliche Bescheinigung vorgelegt wird, aus der hervorgeht, daß es sich tatsächlich um eine Verlegung des Wohnsitzes handelt.

— (Zwangsweise Beförderung von Gütern auf dem Wasserwege.) Nach einer der Handelskammer zu Berlin von der Eisenbahnverwaltung zugegangenen Mitteilung wird, nachdem die Schiffahrt auf der Oder wieder aufgenommen ist, vom 11. März d. Js. ab die Bahnsperre auch wieder auf Güter nach und von den an der Oder gelegenen Orten, jedoch mit Ausnahme nach und von Steinau a. O., ausgedehnt.

— (Güterfreiliste.) Zur Beförderung als Stückgut werden nach einer amtlichen Mitteilung der Eisenbahnverwaltung unbeschränkt angenommen: Papier, auch Altpapier, Kartons, Feldpostschachteln und Pappe aller Art, ohne daß es der bisherigen Dringlichkeitsbescheinigung bedarf; Druckpapier, sofern die Dringlichkeit von der Kriegswirtschaftsstelle des deutschen Zeitungsgewerbes in Berlin bescheinigt ist, ferner Bienenwohnungen, die zum Frühjahr für die Bienenzucht dringend gebraucht werden.

— (Das Tragen von Waffen im Bereiche des 17. Armeekorps) wird durch eine Verfügung der Militärbehörden geregelt. Danach ist die Feilhaltung und der Verkauf von Schlagringen, Totschlägern (Ochsenziemern, Papierstöcken), Gummischläuchen, Stricken oder Riemen, die mit Metall oder anderer Beschwerung versehen sind, oder ähnlicher Gegenstände verboten. Ferner ist das Feilhalten und Tragen von Stoß-, Hieb- und Schußwaffen, die in Stöcken, Röhren und ähnlicher Weise verborgen sind, verboten. Revolver, Pistolen und ähnliche Schußwaffen, sowie die dazugehörigen Patronen, Dolche und feststehende Dolchmesser dürfen nur an den Inhaber eines für die betreffende Waffenart ausgestellten, polizeilichen Waffenscheins abgegeben werden. Der Händler hat sorgfältig über die einzelnen Verkäufe Buch zu führen und Datum des Verkaufs, Stückzahl und Art der verkauften Waffen und Patronen, ferner Name, Stand und Wohnort des Käufers, Nummer und Datum des Waffenscheins und Bezeichnung der ausstellenden Behörde genau einzutragen. Das Buch muß dauerhaft gebunden, mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen sein und vor der Benutzung polizeilich ab-

gestempelt werden unter Beglaubigung der Getre-zahl. Rasuren, sowie das Unleserlichmachen von Eintragungen sind unzulässig.

— (Keine Osterkarten ins Feld!) Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums muß der Versand von Oster- und Pfingstkarten ins Feld möglichst eingeschränkt werden. Zur Entlastung der Feldpost sollte dieser Versand überhaupt unterbleiben.

— (Vaterl. Unterhaltungsabend im Artushof.) Das königl. Gouvernement veranstaltet gemeinsam mit dem Thorner Ausschuß für Volksunterhaltung am kommenden Freitag, den 15. März, im Artushof zwei vaterländische Aufführungen. Die erste findet nachmittags 5 Uhr für die Schüler und Schülerinnen der Oberklassen der hiesigen mittleren und höheren Lehranstalten, die zweite abends 8 Uhr für die Mitglieder der Innungen und Vereine statt. Die Vortragsfolge ist eine sehr reichhaltige; Liedervorträge des Thorner Gesangvereins „Liederkranz", sowie des Chors der Mädchen-Mittelschule unter Leitung des Herrn Mittelschullehrers Simon und des Knabenchors des Herrn Rektors Krause werden mit musikalischen, gesanglichen, deklamatorischen und heiteren Vorträgen unserer von früheren derartigen Veranstaltungen noch in bester Erinnerung stehenden feldgrauen Künstlern abwechseln. Herr Seminarlehrer Wolff hat die Ansprachen übernommen, und am Schlusse jeder Veranstaltung werden Lichtbilder vorgeführt.

— (Wohltätigkeits-Konzert.) Am Montag Abend fand im Saale des Artushofs ein Konzert zum besten des Säuglingsheims statt, bei dem als Solisten Fräulein Riese-Danzig, Fräulein Alice Grams-Danzig und Fräulein Janke-Thorn, ferner Chor und Schülerorchester des Thorner Gymnasiums mitwirkten, sodaß es dem Programm nicht an angenehmer Abwechslung fehlte, wenn auch nicht durchweg Gehaltvolles geboten wurde und die Lieder, wie schon in früheren Konzerten zu bemerken, vornehmlich nach der Schönheit des Textes gewählt schienen. Der Gymnasialchor, unter Leitung des Herrn Musiklehrers Dorrn, trug vor die für die Säkularfeier einstudierten Chöre „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" aus der „Schöpfung" und „Dir, Jehova, will ich singen" nach Mendelssohns „Priestermarsch", mit Orchesterbegleitung, die besonders im letzteren Stück sich Anerkennung errang. Fräulein Magda Riese, die Trägerin des Konzerts, sang im ersten Teil 5 Lieder von Brahms, dessen Muse bei allem Gemüt etwas von der Glätte und Kühle des Marmors an sich hat. Wenn man das gesamte Wesen der Sängerin, die frische, sympathische Stimme, die Feinheit des Vortrags, die Zurückhaltung, die Erscheinung ins Auge faßte, so konnte sie wohl als eine glückliche Verkörperung dieser Muse erscheinen. Doch zeigte sie, in den vier Liedern von Strauß des zweiten Teils, mehr aus sich herausgehend, daß sie auch Temperament genug besaß, eine tiefere Leidenschaft zum Ausdruck zu bringen. Ihre Begleiterin am Klavier, Fräulein Grams, fand auch als Solistin mit einer Rhapsodie von Brahms und zwei Stücken von Chopin starken Beifall, der sie noch zu einer Zugabe veranlaßte. Die Deklamatorin Fräulein Janke, in der Wahl der Gedichte anfangs weniger glücklich, hatte einen zündenden Erfolg mit dem Vortrag des Gedichts „Die Orakelglocke", die auf Befragen deutlich tönte „bim, bim, nimm, nimm!" Der Saal nebst Logen war mit Ausnahme der letzten Reihen besetzt, sodaß ein Überschuß erzielt wurde.

— (Glückliche Flucht eines Thorners aus russischer Gefangenschaft.) Der Rentner Clericus von hier, der von seinem früheren Gut in Ostpreußen im Oktober 1914 nach Rußland in ein Gefangenenlager im Gouvernement Astrachan verschleppt worden war, ist nach vielen Schwierigkeiten und, nachdem er dort ein trostloses Dasein geführt, über Moskau—Riga jetzt glücklich heimgekehrt, zur größten Freude der Seinen. Anfang Januar erhielten die Zivilgefangenen die Erlaubnis, in Rußland frei umherfahren zu dürfen. Cl. verabredete sich mit zwei russisch sprechenden Frauen aus den baltischen Provinzen, die auch dort in Nikolsje gefangen saßen, die Heimkehr zu versuchen, und reiste mit diesen und einem Kinde Anfang Februar ab, erst mit Wagen (sie zahlten für diesen 800 Mark), drei Tage und drei Nächte lang, durch viele Kosakendörfer, dann mit der Bahn stets mit russischen Militär zusammen. An der Düna angelangt, sahen sie sehr viele Soldaten in Stahlhelmen in ihren Kähnen sitzen; sie glaubten, es wären Engländer, und waren in großer Angst. Doch auf ihren Anruf: „Seid ihr Deutsche?" klang ein kräftiges „Ja!" aus den lieben Soldatenkehlen. Nun war die Freude unbeschreiblich — endlich geborgen und aller Gefahr entronnen zu sein.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Mittwoch, geht außer Abonnement die Operette „Wiener Blut" als Benefiz für Fräulein Toni Troll in Szene (sämtliche Plätze vergriffen). Der Donnerstag bringt eine Wiederholung der Operette „Die tolle Komteß". Fräulein Gühne, welche sich die Gunst des Thorner Publikums durch ihre zweijährige Tätigkeit erworben und mit Schluß dieser Spielzeit von Thorn scheidet, verabschiedet sich am Freitag, den 15. März in der Erstaufführung der Lustspielneuheit „Das Extemporale". Diese Vorstellung findet außer Abonnement statt.

— (Thorner Strafkammer.) In der letzten Sitzung wurde weiter verhandelt gegen den Bäckergesellen Anton Fatz von hier, dem Diebstahl zur Last gelegt wurde. Er ist schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestraft, zuletzt im Jahre 1911 mit 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. Im vorigen Sommer arbeitete F. als Geselle beim Bäckermeister Gelhorn. An einem Juni-Morgen, schon vor 5 Uhr, beobachtete Bäckermeister Wohlfeil von seinem Hause in der Schuhmacherstraße aus, wie Fatz mit einem Sack auf der Schulter aus der Schillerstraße kam und zu seiner Wohnung ging. In dem Sack war offenbar Mehl, etwa 50 Pfund, enthalten. Wohlfeil machte seinen Kollegen Gelhorn darauf aufmerksam, und dieser ließ Nachforschungen anstellen. In der Wohnung des Fatz wurde zwar nichts Verdächtiges gefunden, dagegen erfuhr man, daß der beim Schiffer Franz Schulz einen Reisekorb mit Inhalt zur Aufbewahrung gegeben hatte. Er hatte dabei angegeben, daß der Korb Wintersachen enthalte, worauf dieser im Keller untergebracht wurde. Als man den Korb hervorholte, enthielt er 1¼ Zentner sehr schönes Weizenmehl, wie es damals im freien Handel, selbst gegen Brotmarken, nicht mehr zu haben war. Solch Weizenmehl wird seit Jahresfrist nur in geringen Mengen für kränkliche Personen und schwächliche Kinder hergestellt und darf nur auf besondere ärztliche Verordnung von den Mehlhandlungen verabfolgt werden. Fatz behauptete nun, das Mehl habe er zumteil schon bei Kriegsbeginn gekauft. Seine Frau habe dann, als er in Podgorz in Arbeit stand und dort Brot und Semmel ohne Marken erhielt, den Weizenbestand durch allmählichen Zukauf vermehrt. Frau F. bestätigte diese Angabe und erzählte, sie hätte mehrfach in Ostichau Mehl gekauft, wo es viel besseres Weizenmehl gegeben habe als in Thorn. Dann habe sie das aus Ostichau geholte Mehl noch durch ein feines Haarsieb gesiebt und so das schöne Mehl erhalten. Diese Angaben erscheinen aber wenig glaubhaft, weil der Fatzschen Familie keineswegs soviel Brotmarken zustanden, um einen solchen Mehlvorrat aufzukaufen. Nach der Anklage ist anzunehmen, daß Fatz das Mehl nach und nach seinem Meister entwendet hat. Daß er kein reines Gewissen gehabt, ergibt der Umstand, daß er dem Schiffer Schulz gegenüber, als er den Reisekorb zur Aufbewahrung brachte, eine unwahre Angabe über den Inhalt des Korbes machte. Fatz behauptete noch, daß der Sack, den er an jenem Morgen in der Schillerstraße getragen, Braunkohlenschutt enthalten habe. Dies wurde ihm aber nicht geglaubt, vielmehr stützte sich der Gerichtshof voll auf das Zeugnis des Bäckermeisters Wohlfeil. Fatz wurde des Diebstahls im strafschärfenden Rückfalle für schuldig erachtet und dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. — Schwere Urkundenfälschung wurde der erst 15jährigen Arbeitertochter Genovena Lewandowski aus Thorn-Mocker zur Last gelegt. In schlauer Weise hat sie sich im November v. Js. eine fremde Brennstoffkarte erschwindelt und diese gefälscht. Die Graudenzerstraße 138 wohnende Frau Jankowski sandte ihre Tochter Marie mit ihrer auf 55 Zentner lautenden Brennstoffkarte zur Strubeschen Brotfabrik, um 1 Zentner Kohlen zu holen. Während das Mädchen einen Handwagen besorgen ging, blieb die Brennstoffkarte in der Schreibstube der Kohlenhandlung. Hiervon erhielt die Angeklagte Kenntnis, die auch Kohlen besorgen sollte, aber ihre Brennstoffkarte angeblich verloren hatte. Schnell schickte sie ihre Schwester Klara zur Brotfabrik, ließ den Zentner Kohlen unter dem Namen Jankowski abfordern und bezahlen und verschwand mit der Brennstoffkarte. Auf dieser radierte sie dann den Namen Jankowski und die Wohnungsangabe aus und schrieb dafür „Lewandowski" und „Kosakenstraße" hin. Nach einiger Zeit wollte die Angeklagte auf der so gefälschten Brennstoffkarte Kohlen für ihren Haushalt einkaufen. Die Fälschung wurde aber gleich bemerkt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis. Die Strafkammer aber erachtete mit Rücksicht auf die Jugend der Angeklagten 1 Woche Gefängnis als ausreichende Sühne. Auch wird das Gericht Strafaufschub behufs eventueller späterer Begnadigung bei guter Führung beantragen. — Wegen Überschreitung der Höchstpreise beim Verkauf von Kartoffeln hatten sich Frau Gutsbesitzer Wladislawa von H. aus Warschewitz und deren Vetter Thaddäus von K. aus Zakrzewo zu verantworten. Sie haben im Februar 1915 1000 Zentner Speisekartoffeln „Industrie" zum Preise von 5 Mark verkauft, während der damalige Höchstpreis 4,50 Mark betrug. Das Schöffengericht zu Culmsee hat auf eine Geldstrafe von 100 Mark gegen von K. und von 75 Mark gegen Frau von H. erkannt. Die Strafkammer bestätigte dieses Urteil als Berufungsinstanz.

— (Bau einer Pontonbrücke über die polnische Weichsel.) Auf der Basarkämpe sind in den Wintermonaten erhebliche Mengen Holz eingeschlagen und auch das Unterholz bedeutend gelichtet worden, um Brennholz für die Kasernen und Baracken zu beschaffen. Diese Holz- und Strauchmengen müssen jetzt abgefahren werden, bevor der Graswuchs einsetzt. Zu dem Zwecke haben die Pioniere über die polnische Weichsel oberhalb der Eisenbahnbrücke eine Pontonbrücke geschlagen. Der Grasertrag der Basarkämpe wird sich nach Entfernung des überflüssigen Unterholzes erheblich steigern.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Nationalkassenschlüssel, ein Pulswärmer, ein Hausschlüssel, ein Muff, eine Bernsteinbrosche, eine Photographie und ein Pelzkragen.

Aus dem Landkreise Thorn, 11. März. (Viehseuche. — Kleinbahn.) Unter den als kriegsunbrauchbar angekauften Pferden der Besitzerfrau Ida Lau in Neudorf, des Rittergutsbesitzers von Parpart in Wibsch und des Rittergutsbesitzers Fabian in Bachau ist die Räude festgestellt. — Am 1. April tritt für die Kleinbahn Thorn—Scharnau eine Erhöhung der Fahrpreise und Frachtsätze inkraft; der neue Tarif ist zum Preise von 15 Pfg. von der Fahrkartenausgabe Thorn zu beziehen.

Aus dem Landkreise Thorn, 12. März. (Vaterländischer Unterhaltungsabend.) Auf den am Mittwoch im Gasthause Oborski in Groß Bösendorf stattfindenden vaterländischen Unterhaltungsabend sei hiermit hingewiesen. Neben Ansprachen der Herren Pfarrer Anuschek und Kreisschulinspektor Biewald wirken unsere beliebten Thorner Feldgrauen mit.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 10. März. (Feuersbrunst.) Der größte Teil des Dorfes Dytno bei Radomsk (früher Gouvernement Piotrkow) ist durch Feuer vernichtet worden. Über 80 Häuser sind niedergebrannt; auch Menschen sind in den Flammen umgekommen. Zwei Leichen wurden bisher geborgen.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Heinrich R. Für die Laufbahn eines Offiziers bei der Handelsmarine ist der Befähigungsnachweis für den einjährig-freiwilligen Dienst nicht Bedingung, wohl aber eine gute Mittelschulbildung. An die Stelle des Befähigungsnachweises tritt die bestandene Steuermannsprüfung, die zum einjährig-freiwilligen Dienst in der kaiserlichen Marine berechtigt. Über die Laufbahn ist kurz folgendes zu sagen: Einhalbjähriger Besuch einer Seemannsschule (wir empfehlen Ihnen die deutsche Seemannsschule auf der Hamburger Elbinsel Finkenwärder), der, einschließlich Ausrüstung und Verpflegung, etwa 800 Mark kostet. Hieran schließt sich eine fünfjährige praktische Tätigkeit als Leichtmatrose bezw. Matrose auf Überseedampfern und -Seglern, halbjähriger Besuch einer Navigationsschule und im Anschluß daran nach weiterer mehrjähriger Fahrt die Steuermannsprüfung. Befähigte junge Leute vermögen auch die höchste Stufe, den Kapitänsrang, zu erreichen.

Hofstraße. Ohne Kenntnis der Bestimmungen Ihres Mietsvertrages ist es uns nicht möglich, über die gestellten Fragen Auskunft zu erteilen. Der Übergang eines Grundstücks durch Kauf in andere Hände ändert nichts an den Bestimmungen der mit den Mietern abgeschlossenen Verträge. Die Kündigung kann nur ein Vierteljahr vor Ablauf des Mietsjahres, und zwar bis zum dritten Tage eines Kalendervierteljahres, ausgesprochen werden, sodaß die Ihrerseits am 1. März erfolgte Kündigung nicht zu Recht besteht. Sie wenden sich am besten an das städtische Mieteinigungsamt.

Ostichau. Wenn es Ihr sehnlichster Wunsch ist, Flugzeugführer zu werden, Sie aber erst 15 Jahre alt sind, so heißt es sich bescheiden. Die Möglichkeit ist Ihnen, sofern sie brauchbar, später, auch nach dem Kriege, immer gegeben. Es würde sich, um vorerst militärisch ausgebildet zu werden, empfehlen, daß Sie sich mit Genehmigung Ihres Vaters für eine Unteroffizier-Vorschule melden. Solche befinden sich in Marienwerder, Bartenstein (Ostpr.) und Wohlau (Schles.).

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Zum zweiten male innerhalb dreier Wochen wird uns die knappe Butterration vollständig entzogen. Was haben sich die maßgebenden Stellen hierbei gedacht? Gehen sie etwa von der Erwägung aus, daß die Entziehung, die einmal von der Bevölkerung mit Resignation hingenommen wurde, deshalb wiederholt werden darf? Wer kann uns sagen, welche vorgesetzte Behörde für eine Beschwerde zuständig ist, und ob es gestattet ist, Unterschriften hierfür zu sammeln! Vielleicht nimmt sich auch einer der Herren Stadtverordneten der Angelegenheit an und bringt sie in der nächsten Stadtverordnetensitzung zur Sprache, oder einer der Herren Thorner Abgeordneten für den Reichs- und Landtag trägt sie in Berlin an geeigneter Stelle vor.

Mehrere Thorner Hausfrauen.

*

Daß Thorn unter der Butternot besonders leiden muß, ist doch auffällig. Warum trifft unser Versorgungsverband keine Maßregeln dagegen, oder warum bekommt man anstelle der Butter nicht wenigstens Schmalz vom Schlachthof zugewiesen? Uns wird es schon seit längerer Zeit abgezogen und anderen Verbänden zugeteilt. Warum werden gerade wir schlechter behandelt? Es werden doch auch in Thorn kräftige Arbeiter und Arbeiterinnen gesucht. Also sollte man sich auch bei uns der arbeitenden Bevölkerung annehmen.

Einer für viele.

Die Daimler-Gesellschaft.

Die Daimler-Motoren-Gesellschaft, die heute das öffentliche Interesse in so unliebsamer Weise in Anspruch nimmt, besteht seit 1890. Sie erzeugt Personen-Kraftfahrzeuge, Krankenwagen, Nutzwagen, Luftschiff- und Fliegermotoren (Marke Mercedes). Dem Vorstand gehören an: Kommerzienrat Ernst Berge, Baurat Paul Daimler, Karl Schippert (B.-Marienfelde), Ernst Wolff (B.-Marienfelde) und Dr. G. Sekler. Im Aufsichtsrat sitzen u. a.: Baurat v. Gontard (Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin), Kommerzienrat Dr. C. Duttenhofer (Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik) und Dr. M. Duttenhofer (Rhein.-Westf. Sprengstoff-A.-G.) Die Dividenden betrugen: 1909 8, 1910 10, 1911 10, 1912 12, 1913 14, 1914 16, 1915 28 und 1916 35 Prozent. Das Rechnungsjahr der Daimler-Motoren-Gesellschaft schließt mit dem Kalenderjahr. Der Geschäftsbericht und der Rechnungsabschluß für 1917 sind noch nicht bekanntgegeben worden, ebenso steht die Höhe der Dividende für 1917 noch nicht fest. Die Gesellschaft erzielte in 1916 einen Bruttogewinn von 12¾ Millionen Mark, wobei zu bemerken ist, daß die Abschreibungen mit 3,3 Millionen Mark bereits vorweggenommen und außerdem sämtliche Zugänge abgeschrieben worden waren. Nach Absetzung der Unkosten mit 4,6 Millionen Mark ergab sich ein Reingewinn von 8,1 Millionen Mark, der somit das damalige Aktienkapital noch um 100 000 Mark überstieg. Im letzten Friedensjahre 1913 betrug der Bruttogewinn einschließlich 531 000 Mark Abschreibungen und abzüglich der Fabrikationskosten 3 840 000 Mark und der Reingewinn 3¼ Millionen Mark.

Eine Rechtfertigung der Gesellschaft.

Wie die „Berliner Morgenpost" berichtet, bereitet die Direktion der Daimler-Werke eine Rechtfertigungsschrift vor, die geeignet sein soll, den ungünstigen Eindruck, den die Angelegenheit in der Öffentlichkeit hervorgerufen hat, zu verbessern.

Der Gründer der Daimler-Werke.

Im zweiten Kriegsjahre konnte die Daimler-Motorengesellschaft das Jubiläum ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens begehen. Mit ihrer Gründung brach eine neue Aera des Automobilismus an, für die der Gründer der Gesellschaft, Gottlieb Daimler, die bahnbrechende Pionierarbeit geleistet hat. Gottlieb Daimler, der im März 1900 in Cannstatt starb, war am 17. März 1834 in Schorndorf geboren und hatte, nachdem er die Polytechnische Schule in Stuttgart besucht und in England, später in der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft praktisch gearbeitet hatte, im Jahre 1872 die Leitung der kurz vorher begründeten Gasmotorenfabrik Deutz übernommen. Es war vor allem das Verdienst des neuen Leiters, daß die Deutzer Fabrik binnen kurzer Frist durch den Bau ihrer Gasmotoren Weltruf erlangte. Schon hier hatte Gottlieb Daimler in stiller Arbeit an der Vervollkommnung seines Automobilmotors gearbeitet, bei dessen Konstruktion er das Ziel verfolgte, seinen Motor zu schaffen, der bei geringstem Eigengewicht und einfachster Bauart die höchste Kraftentwicklung mit billigster Betriebsleistung verband. Nachdem er 1882 nach Cannstatt übergesiedelt war, überraschte er die Welt im nächsten Jahre mit seinem Motorenmodell. Kurz hintereinander folgten das erste Motorzweirad, das erste Motorboot und ein Motorwagen als Vorläufer des jetzigen Automobils. Unablässig bemüht, seine Erfindung zu vervollkommnen, schuf er in seinen Motordroschken und Motorbooten Muster und Vorbilder. Die Schöpfung der ersten Schienenmotorbahn in Cannstatt im Jahre 1887 und die der ersten Motoreisenbahn-Draisine, die auf einer württembergischen Strecke lief, waren weitere Etappen auf dem Wege, der dem Siegeslauf des deutschen Automobilismus durch Daimler geöffnet wurde. Im Jahre 1891 wurde dann das Unternehmen, das unter Gottlieb Daimlers genialer Leitung Riesenumfang und Weltruf erlangt hatte, zu einer Aktiengesellschaft umgewandelt, in deren Eigentum auch sämtliche Erfindungen übergingen.

Letzte Nachrichten.

Verlängerung der Legislaturperiode.

Berlin, 12. März. Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetz zugegangen, wonach die am 11. Juni 1918 ablaufende Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses um ein Jahr verlängert werden soll.

Die „Nürnberg" versenkt.

Bern, 11. März. „Progres de Lyon" meldet: Der frühere deutsche Dampfer „Nürnberg" (3788 Br.-Registertonnen), den Frankreich für Senegambien in Dienst gestellt hatte, wurde von einem unbekannten Dampfer versenkt.

Phantasien eines Washingtoner Korrespondenten.

Amsterdam, 11. März. „Algemeen Handelsblatt" zufolge berichtet der Washingtoner Korrespondent der „Newyork World", daß es jetzt wohl sicher sei, daß starke japanische Streitkräfte nach Sibirien und der nördlichen Mandschurei gesandt werden. Vielleicht wird sich ihnen eine russische Division anschließen, die aus Soldaten zusammengestellt ist, die den Alliierten freundlich gesinnt sind und sich nach Japan und dem nördlichen Sibirien geflüchtet haben. Fürst Lwow, der jetzt in Peking ist, werde wahrscheinlich die Führung dieser Division übernehmen. Es sind Offiziere bestimmt worden, um die chinesischen Divisionen zu kommandieren, die sich den Japanern anschließen werden.

Luftangriff auf Neapel.

Rom, 11. März. Stefanimeldung. In der letzten Nacht haben feindliche Flugzeuge um 1 Uhr die Stadt Neapel angegriffen und im ganzen 20 Bomben abgeworfen, die fast alle das Innere der Stadt trafen, ohne daß militärischer Schaden angerichtet worden wäre. Unter der Zivilbevölkerung sind einige Opfer zu beklagen, darunter sieben Insassen des Schwesternhospitals Arco Mirelli.

Der neue Luftangriff auf Paris.

Paris, 11. März. Havasmeldung. Ein feindlicher Fliegerangriff hat stattgefunden. Das Signal wurde um 9.10 Uhr abends gegeben. Sieben Geschwader wurden gemeldet, die sich auf Paris zu bewegten. 10 Uhr 15 Min. wurden an mehreren Punkten Bombenabwürfe festgestellt. Menschenverluste und Sachschaden wurden verursacht. Weitere Mitteilungen werden gemacht werden, sobald genauere Berichte eingehen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 12. März. In der heutigen Vormittagsziehung fielen folgende größere Gewinne: 10 000 Mark auf Nr. 218 496; 5000 Mark auf Nr. 182 946; je 3000 Mark auf Nr. 84 683, 188 532. (Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Die Börse bekundete heute eine wesentlich festere Stimmung. Namentlich in Rüstungswerten erfolgten vielfach Rückkäufe, die ansehnliche Erholungen bewirkten. So stellten sich deutsche Waffen, Reinmetall und Daimler recht ansehnlich höher. Von Hüttenwerten stiegen besonders Bochumer, Bismarckwerke und Deutsch-Luxemburger. Begehrt waren auch oberschlesische Eisenbahnbedarf und oberschlesische Eisenindustrie. Auch für Schiffahrtsaktien machte sich Kauflust zu anziehenden Kursen geltend. Bevorzugt waren Hansa. Eine Abschwächung erfuhren Elberfelder Farben. Als gebessert sind noch türkische Tabak zu erwähnen. Der Anlagemarkt war im allgemeinen ruhig, russische Werte gaben wieder etwas nach.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn		12.	2,58	11.	2,64
Zawichost		—	—	—	—
Warschau		12.	1,90	11.	1,75
Chwalowice		10.	2,20	9.	2,22
Zakroczyn		—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. März, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 770 mm
Wasserstand der Weichsel: 2,58 Meter
Lufttemperatur: — 2 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Süden.
Vom 11. morgens bis 12. morgens höchste Temperatur + 9 Grad Celsius, niedrigste — 3 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 13. März: Neblig, teils aufheiternd, Nachtfrost, tagsüber warm.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 13. März 1918.

St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Passionsandacht. Pfarrer Johst.

Donnerstag den 14. März 1918.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Nachm. 4½ Uhr: Passionsandacht im Pfarrhause zu Ottlotschin. Pfarrverwalter Kasten.

Den Heldentod für König und Vaterland starb im ——— am 20. 2. 18 mein heißgeliebter, herzensguter Mann, unser treusorgender, lieber Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Landsturmmann

Emil Reinhold Kleinfeldt

im 41. Lebensjahre.

Nußdorf den 11. März 1918.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tiefgebeugte Gattin Frau Martha Kleinfeldt,
geb. Reich,
nebst Kindern und Verwandten.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, muß scheiden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Sonnabend den 9. März, früh 5½ Uhr, nach achttägigem schwerem Krankenlager unser heißgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Enkel und Neffe

Kurt

im fast vollendeten 12. Lebensjahre.

Dieses zeigt im Namen ihres Mannes, der zurzeit im Felde, und aller Hinterbliebenen schmerzerfüllt an

Thornisch Papau den 11. März 1918

Frau Martha Panter.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 14. d. Mts., mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Friedhofe in Gostgau statt.

Sonntag vorm. 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden, öfter gestärkt durch die hl. Sterbesakramente, unsere inniggeliebte Schwester, Tante und Schwägerin

Stefania Rakowska.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 10. März 1918

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Altst. Markt 20, aus statt.

Sonntag den 10. März, 7 Uhr abends, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein herzensguter, inniggeliebter Mann, Vater seines einzigen Kindes, Bruder, Schwager u. Onkel, der Gastwirt

Ernst Fehlauer

im 55. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Schwarzbruch, 12. März 1918

Frau Auguste Fehlauer,
geb. Zühlke, nebst Kind.

Die Beerdigung findet am 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 15. März, vormittags 10½ Uhr, sollen 2 kräftige

Arbeitspferde,

die für den städtischen Dienst nicht mehr verwendbar, dagegen für Landarbeit durchaus geeignet sind, öffentlich meistbietend zu den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Versammlungsort: Culmer Esplanade am Kriegerdenkmal.

Thorn den 12. März 1918.

Der Magistrat,
Straßenreinigungs-Verwaltung.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April um 9 Uhr.

Neue Schülerinnen können schon jetzt bis 22. 3. wochentags von 10—12 Uhr Brückenstr. 13, 1, angemeldet werden oder am 8. und 9. April von 9—12 Uhr.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Prachtvolle 100 schöne

Kriegs-, Liebes-, Glanz-, Osterkarten, 8 Mk. einsenden od. Nachnahme. Nach Verkauf erhalten Sie auf Wunsch als Vergütung 1 Uhr, Zither, Harmonika, Album, Brosche, Armband, Regenschirm od. Sprechapparat lt. m. Bedingung.

Versandhaus **Pansegrau,**
Rehden Westpr.

Meinen werten Kunden und Gönnern hiermit zur Kenntnisnahme, daß ich mich telephonisch an das

Fernsprechnetz Tauer

angeschlossen habe. Führe die

Nummer 35.

Theodor Heise,
Wassermühle, Bierzgel bei Mlyniec.

Soeben erschienen!

Musikalische Edelsteine, Band VII.

Der Band enthält u. a. die Hauptschlager aus den modernsten Opern, Operetten-Possen usw.

C. F. Steinert,
Gerechtestraße 2.

Tiefschwarze Buchtinte,

1 Liter 4.50 Mark, empfiehlt

C. F. Steinert.

Suche Beschäftigung im Waschen und zur Aushilfe.
Baderstr. 4, 3. Et.

Stellenangebote

Bürohilfskraft

(männlich)

mit guter Handschrift von sofort gesucht. Pensionierter Beamter bevorzugt.

Meldungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an den

Kreisausschuß in Thorn.

Mühlenbauer

zum Einbauen eines Wasserrades oder Turbine sucht

Rudolf Lau, Ellermühl,
Kreis Thorn.

Heizer

bezw. Hilfsmaschinist für den Fährbetrieb sofort gesucht. **W. Huhn.**

Wir suchen für unser Kontor einen

Lehrling

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie.

Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Bauarbeiter

stellt noch ein

Bauführer Kottke.

Meldung Mittwoch abends 4—6 Uhr im Gasthof „Zur Hoffnung" Neustädtischer Markt.

Aufwartemädchen

von sofort gesucht. Brückenstraße 11, 3.

Nachruf.

Am 9. März 1918 verstarb im Alter von 81 Jahren der

städtische Förster a. D.

Herr Robert Goerges.

Er stand vom 1. Oktober 1870 bis zum 30. September 1901, also über 30 Jahre, im städtischen Forstdienste und lebte seither im Ruhestande. Als treuer Anhänger der grünen Farbe zeigte er gerades, aufrechtes Wesen und sicherte sich bei allen, die ihn in seiner Eigenart schätzten, ein bleibendes Andenken.

Thorn den 12. März 1918.

Der Magistrat.

Zur Beschlußfassung über die in nachstehender Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen

Kreistag

auf

Mittwoch den 3. April d. Js.,
nachmittags 2 Uhr,

im **Saale des Kreishauses** anberaumt, zu welchem ich ergebenst einlade.

Thorn den 8. März 1918.

Der Landrat.
Kleemann.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand und die Verwaltung der Kreiskommunalangelegenheiten für 1917.
2. Feststellung des Kreishaushaltsvoranschlages für 1918.
3. Erklärung des Kreistages, daß für die Amtsbezirke Leibitsch und Birkenau weder zum Amtsvorsteher geeignete Personen zu ermitteln, noch die zeitweilige Wahrnehmung der Amtsverwaltungen durch den Vorsteher eines benachbarten Amtsbezirkes oder durch den Bürgermeister einer benachbarten Stadt tunlich ist. (§ 58 der Kreisordnung).
4. Gewährung eines Zuschusses von 50000 Mk. zum Bau einer Weichselbrücke.
5. Unentgeltliche Uebereignung der Kreischausseefläche Parzelle Kartenblatt 1, Nr. 108/77 in Größe von 2,15 a von dem Grundstück Luben Band I, Blatt 2 an den Königlich Preußischen Staat (Eisenbahnverwaltung).
6. Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
7. Schiedsmannswahlen und sonstige auf dem Kreistage vorzunehmende Wahlen.

Achtung!

Mein Zigarren-, Zigaretten- und Tabakgeschäft werde ich wegen Warenmangels vom 15. d. Mts. ab nur von 8—1 Uhr vormittags und von 3 bis zur Polizeistunde abends geöffnet haben. An Sonn- und Feiertagen nur von 11—2 Uhr vormittags.

Fr. Grzankowski, Culmerstraße 1.

Ordentliche

Arbeiter

sucht **W. Boettcher. Spedition.**

Zuverlässigen

Kutscher,

welcher zugleich Portierstelle übernehmen kann, bei freier Wohnung, stellt zum 1. April 1918 ein.

Fr. Strehlau, Thorn.

Kräftiger

Arbeitsbursche

kann sich melden bei

Oskar Klammer.

Laufbursche

sofort gesucht.

M. Fischer. Altst. Markt 36.

Fräulein

für Schreibmaschine und Stenographie zum möglichst sofortigen Antritt gesucht.

Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen erbeten an

E. Drewitz,
G. m. b. H.,
Maschinenfabrik Thorn.

Junges Mädchen

zum Empfange der Patienten usw. zum 1. April gesucht. Meldungen zwischen 1 und 2 Uhr erbeten.

Zahnarzt W. Merres,
Baderstr. 23, 1.

Zuarbeiterin und Lehrfräulein

sucht **Anna Güssow,**
Breitestraße 16.

Eine

geübte Hausschneiderin

zum Anfertigen von Knabenanzügen sucht

Schütze, Brombergerstr. 41, 1.

Aufwärterin

gesucht. **A. Majer,** Drogenhandlung.

Zuarbeiterin

für Damenschneiderei kann sich sof. melden.
Gerberstraße 21, im Putzgeschäft.

Zwei Arbeitsfrauen

stellt ein „Olex", Petrol.-Gesellsch., Thorn-Mocker.

Anständige Frau

oder älteres Mädchen zu kleinem Kinde von sofort gesucht.
Neustädt. Markt 1, 1 Trp., r.

Ordentl. gewandtes Mädchen

zur Bedienung der Dampfmangel sofort gesucht.

„Edelweiß", Färberei und chem. Reinigung., Weißwäscherei.

Ein anständiges, gewandtes, sauberes

Küchenmädchen

verlangt sofort

Bahnwirtschaft Thorn Stadt.

Ein

ordentliches Mädchen

zum 15. April sucht

Wilhelm-Augusta-Stift.

Aufwärterin

für ganzen Tag, die etwas zu kochen versteht gesucht.

Meldungen Breitestr. 27, 1 Tr. Eingang Baderstraße-Ecke.

Aufwartung

(auch älteres Schulmädchen) für täglich oder zwei- bis dreimal wöchentlich gesucht.

Talstr. 39, 2.

Aufwärterin

gesucht. Schuhmacherstraße 12, 2. links

Aufwartung verlangt.

Meldungen zwischen 2—3 u. 6—8 Uhr nachmittags. Elisabethstr. 13/15, 3, r.

Schulfreies Mädchen

für leichte Hausarbeit nachmittags gesucht
Wilhelmstr. 11, 1 r.

Suche:

Wirtin, Stützen, Kinderfräulein, Köchin, Stuben-, Allein- und Kindermädchen für Thorn, andere Städte und Güter.

Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Am Sonnabend den 16. März 1918,
nachmittags 12½ Uhr,
wird im neuen Saal des Viktoriaparks in Thorn

Herr Professor Ehringhaus-Bochum,
Beirat des Kriegsernährungsamtes in Berlin,
über

„Stadt und Land in der Ernährungsfrage"

sprechen.

Zu diesem Vortrage laden die Unterzeichneten jedermann, insbesondere die Hausfrauen, aus Stadt und Land ergebenst ein.

Thorn den 9. März 1918.

Dr. Hasse, Oberbürgermeister. **Dr. Kleemann,** königl. Landrat.

Zentral-Theater

Neustädtischer Markt 13.

Von Dienstag den 12. bis Donnerstag den 14. März:

Ahasver. 2. Teil.

Von Robert Reinert. 2. Teil des Filmwerks.

Die Tragödie der Eifersucht

und weitere Lustspiele.

Kleinkunstbühne „Dreimäderlhaus"

Coppernikusstr. 26, Telephon 526.

Vornehmste Bühnenausstattung.
Elegante Aufmachung.

Täglich das wirklich hervorragende

Großstadtprogramm.

Auftreten der erstklassigsten Künstler und Künstlerinnen, von Ruf.

Am Klavier: Operettenkapellmeister **Herr Sauerhering.**

Anfang wochentags ½7 Uhr,
Sonntags 4 u. 7 Uhr.

Die Direktion.

Lämmchen,

Kleinkunstbühne

Nur noch 3 Tage

der erstklassige März-Spielplan.

Anfang 7 Uhr.

Lämmchen.

Ein sauberes ehrliches

Mädchen

wird für den ganzen Tag verlangt.

Liebert. Brückenstr. 27.

Sauberes Aufwartemädchen

für den ganzen Tag verlangt.

Brombergerstraße 35a, 1.

4—5 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör vom 1. 4. 18 gesucht.

Angebote unter **K. 735** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnung

von 2 Zimmern und Küche wird in Bromberger Vorstadt von sofort oder 1. 4. gesucht Angebote unter **A. 726** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Lehrerin sucht

möbliertes Zimmer

in der Bromberger Vorstadt.

Angebote mit Preisangabe unter **B. 727** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für meinen Sohn (Schüler, 16 Jahre)

einfache Pension

in der Mellienstraße, Schulstr oder in der Gegend Angebote mit Preisangabe unter **L. 736** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Pension

für Schülerin des Oberlyzeums vom 1. 4. ab in Innenstadt gesucht Angebote unter **H. 723** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Deutscher Sprachverein.

Donnerstag den 14. März,
abends 8½ Uhr,
Vereinszimmer des Artushofes.

Vortrag: Oberlehrer **Wiemer** über den Dichter Konrad Ferdinand Meyer.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.
Maydorn.

Stadt-Theater

Mittwoch den 13. März, 7¼ Uhr:

Wiener Blut.

Donnerstag, 14. März, 7¼ Uhr:

Die tolle Komteß.

Freitag den 15. März, 7¼ Uhr:

Abschiedsbenefiz Frl. Lotte Gühne

Außer Abonnement! Zum 1. male!

Das Extemporale.

Anmerkung: Den Abonnenten bleiben für diese Vorstellung ihre Plätze bis Donnerstag vorm. 11 Uhr reserviert. Bis dahin nicht eingelöste Abonnements werden anderweitig vergeben. Bestellungen von Nichtabonnenten Donnerstag 11—12 Uhr. Allgemeiner Verkauf Freitag vormittags 11 Uhr.

Wer erteilt 11 Jahre alten Jungen

Unterricht? (Geschichte).

Angebote an Frau Hauptmann Reuter, Fischerstr. 57, 2.

Eine Bäckerei,

Vorstadt oder Land, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter **F. 731** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwei gut möbl. Zimmer

mit Küche vom 1. 4. 1918 zu vermieten.
Mocker, Lindenstraße 5.

Gartenland zu verpachten.

Culmer Chaussee 42.

Bess. Handwerker,

25 Jahre, kath., 5000 Mk. Vermögen, wünscht mit einer netten, kath. Dame zwischen 18—21 Jahren, mit Vermögen, Bekanntschaft zwecks Heirat.

Zuschriften mit Bild erbeten unter **J. 709** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Fräulein,

23 Jahre, kath., mit 5000 Mk. Vermögen, sucht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat.

Gefl. Zuschr. m. Bild unter **G. 732** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Die Dame,

die das Vertikow Schulstraße 39 gekauft hat, bitte sofort zu melden.

Hohe Belohnung.

Eine Armbanduhr mit Seidenband und goldenem Anhänger von Strobandstraße bis zur Fähre verloren. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Portemonnaie mit Inhalt,

2 kl. Photographien u 4tel Los der pr. Klassen-Lotterie verloren.

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Eine Uhr mit Kette

nebst Sicherheitsschlüssel verloren.

Gegen Belohnung abzugeben
Kasernenstr. 37, Pt. l.

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 61. Thorn, Mittwoch den 13. März 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Sitzung vom 11. März.

Am Ministertische: v. Breitenbach.

Die Beratung des Staatshaushaltsplanes wird fortgesetzt beim Haushalt der

Eisenbahn-Verwaltung.

Abg. Wallbaum (Hosp. d. d. Kons.): Die Eisenbahner haben in der Stunde der Not ihre Pflicht am Vaterlande treu erfüllt. Anzuerkennen sind die Bemühungen der Verwaltung, den Angestellten und Arbeitern Erleichterung in der Ernährung zu schaffen. Stärker zu berücksichtigen wären die Wünsche auf Lohnerhöhung. Die Werkmeister wünschen Aufstieg in die mittlere Beamtenklasse. Der Wohnungsfrage ist stärkste Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wenn wir den Krieg durchhalten, so liegt das in erster Linie an unserem Heer und seinen Führern, nicht zuletzt aber auch an unseren Eisenbahnern, die oft über ihre Kraft hinaus tätig gewesen sind. (Beifall.)

Minister v. Breitenbach: Die Verwaltung ist ständig bemüht, die Wünsche der Beamten und Arbeiter zu prüfen. Die Angestellten-Organisationen agitieren vielfach in höchst unerwünschter Form. In einer Eingabe, die dem Hause vorliegt, sind unberechtigte Beschwerden enthalten, die ich nach Form und Inhalt zurückweisen muß. Die Eisenbahnverwaltung hat im letzten Jahre 307 Millionen mehr für Personal ausgegeben als 1916, wobei die Vermehrung der Kopfzahl schon berücksichtigt ist. Der Lohn der Arbeiter hat sich in einem Jahre fast verdoppelt. Die Eisenbahnverwaltung wird die Hände nicht in den Schoß legen und die Lohnentwicklung auf dem freien Markt weiter verfolgen. Die Aufbesserung der Arbeiter beträgt etwa das Anderthalbfache der Erhöhung bei den Beamten. Deshalb haben wir an die Beamten, die aus dem Arbeiterstand hervorgegangen sind, Ausgleichzulagen gewährt. Wenn durch einen Antrag Lohnerhöhungen bestimmter Form begehrt werden, so ist das nach meiner parlamentarischen Erfahrung ohne Vorgang und bedenklich. Wir werden immer dafür sorgen, daß die Lohnverhältnisse der Beamten und Arbeiter mit den Anforderungen der Lebenshaltung möglichst im Einklang stehen. Diese Erklärung muß dem Hause genügen.

Abg. Delius (Fortschr.): Die Arbeiter- und Beamten-Organisationsleitungen sind bestrebt, die unstreitig vorhandene Unzufriedenheiten zu dämpfen. Übergriffe sind verständlich; sie dürfen aber nicht Anlaß geben zu einer Gefährdung des Koalitionsrechtes. So gut wie Frauen auch in anderen Betrieben zu verwenden sind, für den Lokomotivdienst sind sie nicht geeignet. Die Notlage der Diätare ist ungeheuer.

Abg. Leinert (Soz.): Die Stimmung der Eisenbahner ist eine außerordentlich unzufriedene. Das beweisen die vielen Bittschriften auf Verbesserung der Dienst- und Einkommensverhältnisse. Den nicht ständigen Eisenbahnarbeitern muß das Wahlrecht zu den Arbeiterausschüssen gegeben werden. Der Eisenbahnminister ist der rückständigste Minister des Staates.

Abg. Gottschalk (nl.): Auch wir erkennen das hohe Verdienst der Eisenbahner an. Die Verwaltung ist nach Möglichkeit den Wünschen der Angestellten nachgekommen. Den Wohnungsverhältnissen muß Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die große Überlastung der Beamten sollte zu einer doppelten Anrechnung der Kriegsjahre Veranlassung geben.

Eisenbahnminister von Breitenbach: Die beiden Vorredner haben die Wünsche des Personals mit Nachdruck vertreten. Es ist von großem Nutzen für das Personal, wenn es in etatsmäßige Stellen einrücken kann und so eine bessere Sicherung findet gegen Arbeitslosigkeit als die Sicherung des Arbeiters. Der Abg. Leinert gebärdet sich so, als ob er allein die Interessen der Arbeiter zu vertreten hätte und hat mit einer gewissen Beflissentlichkeit im Ausschuß und auch heute wieder auf die große Unzufriedenheit hingewiesen, die beim Personal der Staatseisenbahnen herrschen soll. Gegen seine Behauptung spricht, daß die von ihm viel angefeindete Staatseisenbahnverwaltung im Kriege sehr leicht Ersatz für ihr Personal gefunden hat. Ein viel berufener Vertreter der Arbeiterschaft hat uns im Ausschuß versichert, daß von einer allgemeinen Unzufriedenheit nicht die Rede ist. Die Not des Tages ist so groß, daß von ihr jeder mehr oder weniger ergriffen wird. Daraus allgemeine Schlüsse zu ziehen, ist eine Beleidigung der Staatseisenbahnen, die während des Krieges, trotz der hier und da hervorgetreten Mängel und Schwächen unendlich Großes geleistet haben. (Zustimmung.) Es geht eine ganz bestimmte Tendenz durch die Ausführungen des Abg. Leinert. In einem mir vorliegenden Heftchen über Arbeiterrecht kommt zum Ausdruck, daß es noch sehr viel Mühe mache, den Staatsarbeitern begreiflich zu machen, daß ihr Lohn noch ungenügend ist (Hört! Hört!) und in gleicher Weise hat sich der Abg. Leinert, der sich der Interessen des gerade in voller Entwicklung befindlichen Verbandes der deutschen Eisenbahnen der freien Gewerkschaften tatkräftig annimmt, geäußert: Ihr dürft nicht zufrieden sein. (Zuruf des Abg. Leinert: Das ist unwahr. Die Leute, die Ihnen das gesagt haben, haben gelogen. In diesen unwahren Berichten stehen Spitzeleien.) Der Bericht ist von einem Teilnehmer. (Zuruf b. d. U. Soz.: Von einem Spitzel.) Es ist gesagt worden: „Sie dürften nicht mit dem Lohne zufrieden sein.“ Zeigen Sie Ihren Vorgesetzten, daß Sie mit dem, was Sie bekommen, nicht zufrieden sind. Bescheidenheit ist eine Zier, doch viel weiter kommt man ohne ihr. (Hört! Hört!) Es ist mir unbequem, mich mit irgendeiner Partei dieses Hauses zu befehden, aber gegenüber dieser ausgekehrten Tendenz die der Abg. Leinert den Interessen der Betreffenden für angemessen erachtete, bin ich genötigt, diesen Gegenstoß auszuführen. (Sehr richtig! und Beifall.) Wir haben unter dem Arbeiterpersonal eine große Zahl vom Waffendienst Zurückgestellter und wir haben kommandierte Soldaten, die uns von der Heeresverwaltung zugewiesen werden. Leider hat sich ergeben, daß ein Teil der uns Zugewiesenen sich als Hetzer und Schürer gezeigt hat und das Personal in furchtbare Erregung versetzt hat. In einer Lage, wie sie uns der Krieg aufgezwungen hat, haben wir dafür zu sorgen, daß nicht von außen her in das riesenhafte Personal eine ungemessene Aufregung hineingetragen wird.

Abg. Adolph Hoffmann (Unabh. Soz.): Die Arbeiter sind unzufrieden, weil es sich nicht mehr um die Verteidigung des Vaterlandes, sondern um brutale Eroberungslust handelt. Die Arbeiter sind es müde, mit sich Schindluder spielen zu lassen.

Abg. Leinert (Soz.): Der Bericht, nach dem ich die Arbeiter zur Unzufriedenheit aufgereizt haben soll, ist zurechtgestutzt und unrichtig. Meine ganze Tätigkeit geht darauf hinaus, die Unzufriedenheit aus den Arbeitern herauszubekommen.

Abg. Ströbel (Unabh. Soz.): Wenn der Minister lediglich das Ziel im Auge hat, den Krieg zu gewinnen, werden ihm die Eisenbahner nicht folgen.

Minister v. Breitenbach: Es gehört ein ungeheurer Mut dazu, zu behaupten, daß die Eisenbahnangestellten keinen Wert darauf legten, den Krieg zu gewinnen. Ich glaube, fast alle Eisenbahnangestellten werden diese Unterstellung als schwere Beleidigung betrachten. Ich nehme gern Notiz von der Erklärung des Abgeordneten Leinert, daß er nicht Unzufriedenheit unter den Arbeitern erregen wolle, und bitte ihn, seinen Einfluß im Verbande in diesem Sinne geltend zu machen.

Persönlich bemerkte

Abg. Dr. Macco (Natl.): Die Bemerkung des Abgeordneten Leinert, daß ich der Direktion der Daimler-Werke nahestehe, nenne ich eine Hetzerei und Verleumdung. (Der Präsident rügte den Ausdruck.)

Abg. Leinert: Es liegt nichts Beleidigendes in meiner Bemerkung, daß die Direktion der Daimler-Werke dem Abg. Macco näher steht als uns.

Der Eisenbahnetat wurde genehmigt, das Finanzabkommen wurde angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag, 11 Uhr: Handelsetat.

Schluß 5¾ Uhr.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser an die Deutsche Vaterlandspartei.

Die Deutsche Vaterlandspartei sandte an den Kaiser folgendes Telegramm:

Seiner Majestät dem Kaiser und König.

Euerer Majestät bringen Vorstand und engerer Ausschuß der Deutschen Vaterlandspartei, zum ersten Male seit der glorreichen Beendigung der Kämpfe im Osten versammelt, in Treue ehrerbietigste Glückwünsche dar. Wie Euere Majestät in Homburg Millionen aus dem Herzen gesprochen haben, so blickt jetzt im Landkampf des großen, opferreichen Krieges das deutsche Volk in felsenfestem Vertrauen auf seinen Obersten Kriegsherrn, der es wie im Osten, so im Westen durch das deutsche Schwert zu ersehntem Frieden führen wird. Sturmerprobte Krieger, glänzend geführt, rastlose U-Boote unverwandt bis zum Ende eingesetzt, Heer und Flotte. Front und Heimat werden den Sieg erkämpfen, der Deutschlands Zukunft daheim und über den Meeren sicher aufbaut.

Deutsche Vaterlands-Partei.

Die Antwort des Kaisers lautet:

Deutsche Vaterlands-Partei.

Seine Majestät der Kaiser und König sind über den patriotischen Huldigungsgruß des Vorstandes und des engeren Ausschusses der Deutschen Vaterlandspartei herzlich erfreut gewesen und haben mich beauftragt, den allerhöchsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Seine Majestät haben die feste Zuversicht, daß, wie draußen im Felde und auf dem Meere, jeder Mann sein Leben für des Vaterlandes Ehre und Größe in die Schanze schlägt, auch in der Heimat jeder bis aufs äußerste seine Pflicht tun wird, dann kann der Sieg nicht fehlen und eine gesegnete Zukunft Deutschlands ist uns mit Gottes Hilfe sicher.

Der Geheime Kabinettsrat von Berg.

Der Rücktritt des Regierungspräsidenten von Schwerin

in Frankfurt a. O. wird vom „Tag“ mit dem Wahlerlaß des Ministers des Innern in Zusammenhang gebracht und hinzugefügt, man müsse wohl auf weitere Personalveränderungen dieser Art gefaßt sein. In den Wahlerlaß ist bekanntlich bestimmt, daß die Beamten auf keinen Fall gegen die Regierungspolitik irgendwie Stellung nehmen dürften.

Der neue Kriegskredit.

Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes zugegangen, in dem ein neuer Kredit von 15 Milliarden Mark verlangt wird.

Der Reichsbankpräsident über die achte Kriegsanleihe.

Reichsbankpräsident Havenstein hat am Montag Nachmittag im großen Hörsaal der Münchener Universität im Rahmen der von dem Ministerium des Innern veranstalteten Vortragsfolge einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die achte Kriegsanleihe gehalten, in dem er die zahlreiche Zuhörerschaft aufforderte, der neuen Kriegsanleihe zu einem guten Erfolge zu verhelfen. Noch einmal müsse das deutsche Schwert draußen und der deutsche Wirtschaftshammer daheim harte, gute Arbeit tun. Der Grundton für die neue Kriegsanleihe müsse sein: Das Vaterland schützen, durchhalten, siegen! Die Vorstellung der Feinde vom Erlahmen der deutschen Finanzkraft sei eitel. Alle Kreise müßten zusammenhalten, um den Sieg für Deutschlands Zukunft schmieden zu helfen.

Die Verteilung der Getreidevorräte aus der Ukraine.

Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Berlin vom 11. 3.: Die Art der Verteilung der aus der Ukraine zu erwartenden Getreidevorräte zwischen Deutschland und Österreich ist nunmehr dahin festgesetzt, daß bis zum 31. 7. Deutschland und Österreich-Ungarn gleich viel erhalten, und zwar wird in der ersten Hälfte dieses Abschnittes Österreich-Ungarn doppelt soviel beziehen wie Deutschland, während danach bis zum 31. 7. die Verteilung umgekehrt erfolgt, sodaß also dann Deutschland die doppelte Menge erhält.

Kritische Zustände in Süditalien.

Wie das römische Amtsblatt meldet, wurde über San Severo und weitere 8 Gemeinden der apulischen Provinz Foggia der Kriegszustand verhängt.

Der wankende englische Kabinett.

Der „Daily Expreß“ widerspricht den dauernden Gerüchten über die Abdankung Lloyd Georges und Bonar Laws. Das Blatt hält es aber für möglich, daß Mc. Pherson als Staatssekretär für Irland die Stelle von Duke einnehmen werde.

Das neue spanische Kabinett.

Nach einer weiteren Havasmeldung erklärte Garcia Prieto, dem neuen Kabinett würden dieselben Minister angehören wie dem alten.

Ein neues polnisches Kabinett

soll angeblich, wie „Godzina Polski“ mitteilt, in den nächsten Tagen gebildet werden. Es werde einen rein politischen Charakter haben. Als Ministerpräsident werden in erster Linie genannt: Swiezynski, ehemaliger Abgeordneter des Radomer Landes, eines der hervorragendsten Mitglieder der Nationaldemokratie, ferner Stecki und Dr. Steczkowski.

Die falsche polnische Politik.

Das Warschauer Blatt „Godzina Polski“ vom 10. März schreibt in einem Leitartikel: Für uns ist der Brester Friede das Ende der Träume von einem mächtigen Polen. Wir haben dem blutigen Trauerspiel fast vier Jahre von ferne zugesehen und uns eingeredet, daß das Zusehen ein geschicktes politisches Spiel sei. In Wirklichkeit war es eine schlechte Nachahmung von Politik, ein Spiel, das uns selbst nur geschadet hat. Wir haben Gut und Zeit verloren. Wir müssen uns vor dem Verlust des Glaubens an uns selbst bewahren. Nur einen Ausweg gibt es in dieser schrecklichen Lage: Ein Bündnis mit den Nachbarn aufgrund des realpolitischen do ut des. Eine Konvention mit dem einen, ein Bündnisvertrag mit dem andern, das ist jetzt die Aufgabe der polnischen Politik. Eine energische Rettungsaktion für das Cholmer Land ist notwendig. Nur der Regentschaftsrat kann sie führen. Von der Richtung, die der Regentschaftsrat der neuen Regierung geben wird, und von der Einigkeit des künftigen Kabinetts hängt Polens Los zum großen Teile ab.

Der finnische Ministerpräsident Per Edvind Svinhufvud

ist nach einer abenteuerlichen Flucht aus der Gefangenschaft der Roten Garde gestern in Berlin eingetroffen. Ihm zu Ehren veranstaltete am Abend ein kleiner Kreis ein Mahl, an dem auch der Berliner finnische Gesandte, Dr. Hjelt, teilnahm. — Über die Flucht des Präsidenten erfährt die „Voss. Zag.“: Svinhufvud war es mit acht anderen Herren gelungen, der Roten Garde in Helsingfors zu entkommen. Die Flüchtlinge versteckten sich auf einem russischen Schiff. Als sich der Dampfer auf offener See befand, verließen sie ihr Versteck, überwältigten die russische Besatzung und zwangen diese, den Kurs nach Reval einzuschlagen, wo das Schiff glücklich eintraf. Von Reval kamen die Flüchtlinge nach Berlin.

Vom der griechischen Armee.

Nach einer Havasmeldung ist General Danglis zum Oberbefehlshaber der griechischen Armee ernannt worden.

Die türkische Kammer

hat das Budget mit allen Stimmen der anwesenden 170 Abgeordneten bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Eine neue Krisis in China.

Die „Morning Post“ erfährt aus Tientsin, daß die politischen Verhältnisse in China bald zu einer neuen Krisis führen werden. Der Präsident will zurücktreten, weil er seine Stellung für aussichtslos hält. Der Militärgouverneur von Mukden, der Truppen nach Tschingwangton geschickt hatte, um sich der Waffen zu bemächtigen, die die Japaner für die Zentralregierung nach dort geschickt hatten, schickt nun Truppen in der Richtung auf Taku, wahrscheinlich mit dem Zweck, sich der übrigen auch zu bemächtigen. Es braucht natürlich nicht gesagt zu werden, daß jetzt die Gegensätze in China so groß sind, daß zu einem gewissen, gemeinsamen Vorgehen von Japan und China in Sibirien keine Aussicht bestehe.

Rückkehr des Grafen Luxburg.

Wie aus Buenos Aires gemldet wird, genehmigte England für den Grafen Luxburg freies Geleit nach Schweden, verweigerte es aber dem ihn begleitenden deutschen Arzt.

Zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien

ist nach „Reuter“ ein Abkommen unterzeichnet worden, durch das Spanien gewisse Ausfuhren aus den Vereinigten Staaten erhält.

Parlamentarisches.

Im Wahlrechtsausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte ein Vertreter der konservativen Partei, daß die Konservativen vor der zweiten Lesung sich über das bisherige Ergebnis der Verhandlungen mit ihrer Fraktion besprechen müßten. Er halte es nicht für möglich, diese Aussprache bis Ostern beenden zu können. In gleichem Sinne äußerten sich die Vertreter des Zentrums, der Freikonservativen und der Nationalliberalen. Die Vertreter der Linken lehnten die Verantwortung für die weitere Verzögerung der Wahlrechtsfrage ab, durch die die Erledigung der Vorlagen noch vor Pfingsten im Plenum unmöglich gemacht werde. Eine Abstimmung fand nicht statt. Anfang nächster Woche wird der Ältestenausschuß hierzu Stellung nehmen.

In der Sitzung des verstärkten Staatshaushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses am Sonnabend stand der Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung zur Beratung. Es lagen zwei Anträge vor, wonach die königliche Staatsregierung ersucht wird, dafür Sorge zu tragen, daß alsbald durch Eingreifen der Militärverwaltung eine stärkere Zufuhr künstlicher Düngemittel ermöglicht werde und daß erhebliche Mittel in dem nächstjährigen Haushaltsplan der landwirtschaftlichen Verwaltung eingesetzt werden, zwecks Durchführung umfassender wissenschaftlicher Forschungs- und Versuchsarbeiten auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Tierzucht, des Pflanzenbaues und der Ackerbautechnik an bereits bestehenden oder neuzuerrichtenden Instituten. Der Minister führte aus, daß die Stärkung der landwirtschaftlichen Produktion seine Hauptaufgabe sei. Die Herabsetzung der Brotration der Selbstversorger sei eine vorübergehende vorläufige Maßregel, die durch die Verhältnisse geboten sei, und deren Aufhebung nach Klärung der Verhältnisse in Aussicht genommen sei. Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes bestätigte dies und fügte hinzu, daß auch den landwirtschaftlichen Arbeitern vom 1. April 1918 ab Schwerarbeiterzulagen gegeben werden dürfen. Der Landwirtschaftsminister ging auf die einzelnen an ihn gerichteten Anfragen in zusagendem Sinn — soweit es in seinen Kräften stehe — ein, z. B. Entlassung der landwirtschaftlichen Facharbeiter aus der Front. Beschaffung von Pferden, Maschinen, Kohlen, Dünger usw. Nach Fiedensschluß werde Stickstoff in genügenden Mengen für die Landwirtschaft beschafft werden. Ein Getreidemonopol erscheine ihm nicht wünschenswert. Der Verkauf von ländlichen Grundstücken in bestimmter Größe soll von einer behördlichen Genehmigung abhängig gemacht werden. Ein allgemeines Forschungsinstitut für landwirtschaftliche Pflanzen sei geplant. Die Fideikommißfrage in Posen solle nach den allgemeinen Grundsätzen behandelt werden, natürlich unter Berücksichtigung der nationalen Seite.

Verkehrswesen.

Die Sommerzeit in Österreich. Laut Wiener „Zeit“ beginnt die Sommerzeit am 1. April, 2 Uhr morgens, und endet am 29. November 2 Uhr morgens.

Fleischration.

Die Fleischration beträgt bis auf weiteres wöchentlich 200 Gramm mit eingewachsenen Knochen oder Wurst oder 160 Gramm Fleisch ohne Knochen.

Für Kinder unter 6 Jahren die Hälfte.

Thorn den 11. März 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für die in kurzem erfolgende Ausgabe der Brennstoffkarten für 1918/19 ersuchen wir bis 25. März um Anzeige der Wohnungsveränderungen, die nach dem 1. September 1917 stattgefunden haben oder zum April stattfinden.

Ortskohlenstelle.

Königl. Gymnasium nebst Realgymnasium u. Vorschule.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 9. April, vormittags 9 Uhr. Die Aufnahme neuer Schüler ist wie folgt geregelt:

Aufnahmeprüfung für **Sexta**: Mittwoch den 20. März, nachmittags 4 Uhr; für die übrigen Gymnasial- und Realgymnasialklassen sowie für die erste Vorschulklasse (Septima) Donnerstag den 21. März, vormittags 11 Uhr.

Geburts- und Impfschein sind vorzulegen.

Der königl. Gymnasialdirektor.

Städt. Lyzeum u. Oberlyzeum mit Mädchenmittelschule zu Thorn

Gerberstraße 19.

Beginn des neuen Schuljahres Dienstag den 9. April, vorm. 9 Uhr.

1. Annahme neuer Schülerinnen für die Mädchenmittelschule beim Oberlyzeum (vollausgebaute neunklassige Anstalt), Donnerstag den 14. März, vorm. 10—1 Uhr.

2. Aufnahme für die unterste (10.) Klasse des Lyzeums, Freitag den 15. März, vorm. 10—1 Uhr.

3. Aufnahme für alle übrigen Klassen des Lyzeums und Oberlyzeums, Sonnabend den 16. März, vorm. 10—1 Uhr.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Der Oberlyzealdirektor
Geheimrat **Dr. Maydorn.**

Neunstufige

Knaben-Mittelschule

in Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt am

Dienstag den 9. April,
vorm. 9 Uhr.

Aufnahme neuer Schüler: 1) für die Anfänger (IX. Klasse) am

Donnerstag den 21. März,
nachm. von 3 bis 6 Uhr.

(Geburtsurkunde, Impfschein, für ev. Kinder außerdem Taufschein.) 2) Für alle andere Klassen am

Freitag den 22. März,
vorm. pünktlich um 10 Uhr (alle gleichzeitig). Schulzeugnis und Schreibmaterial (zur Prüfung) mit bringen. Später erfolgende Anmeldungen werden möglicherweise nicht berücksichtigt werden können.

Thorn den 6. März 1918.

Rektor Krieger.

Königl. Handwerker- u. Kunstgewerbeschule Bromberg.
Anmeldung z. Sommerhalbj. v. 15.—31. März Schulgeld nach Zahl d. Unterrichtsstunden 4—20 Mk. Lehrplan u. Auskunft unentgeltl. Direktor Prof. Arno Koernig.

Brennholz-Verkauf.

**Kiefern-Kloben I. Kl.,
Kiefern-Knüppel,
Stangenhaufen,
Strauchhaufen,
Stöcke**

verkauft zu mäßigen, festen Preisen die Königl. Domäne Preuß. Lanke.

Die Gutsverwaltung.

Singer Nähmaschinen und Schreibmaschinen

werden repariert.

Mechanische Werkstatt, Mauerstr. 6,
an der Weichselbutterei, Weichselende.

Kochkisten

bester Ausführung empfiehlt in verschiedenen Größen

Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.

!! Ergraute Haare !!

erhalten eine prächtige Farbe mit Hennigson's vorzüglicher Haarfarbe „Inleo", 2,25 Mk. u. 4,20 Mk., braun, schwarz, blond. Wirkung überraschend. Unschädlich.

E. Lannoch, Parfümerien.
J. M. Wendisch Nachf.,
Drogerie **Adolf Majer,** Breitestr. 9.
Carl Schilling, Breitestraße.

Festsetzung des Wertes der Sachbezüge.

Nach § 160 der Reichsversicherungsordnung und § 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte wird mit Rücksicht auf die gegenwärtige Teuerung der Wert der Sachbezüge (freie Kost und Wohnung) vom 1. März 1918 an bis auf weiteres folgendermaßen festgesetzt:

1) bei Betriebsbeamten, Werkmeistern, Bühnen- und Orchestermitgliedern, Lehrern, Erziehern, Hausangestellten mit Ausnahme des Gesindes, Handlungsgehilfen und Lehrlingen, Gehilfen und Lehrlingen in Apotheken für den Tag auf: 2,25 Mk.,

2) bei Gewerbegehilfen und gewerblichen Lehrlingen, Kutschern, Schiffsmannschaften, Dienstboten einschl. der Stützen (Gesinde), Hausdienern und sonstigen Arbeitern für den Tag auf: 1,75 Mk.

Der Wert der einzelnen Sachbezüge wird bei vorgenannten beiden Gruppen für den Tag folgendermaßen bemessen:

Sachbezüge	Gruppe 1	Gruppe 2
Erstes Frühstück	0,25 Mk.	0,20 „
Zweites „	0,20 „	0,15 „
Mittagessen	0,80 „	0,65 „
Vesper	0,20 „	0,15 „
Abendbrot	0,45 „	0,35 „
Wohnung	0,35 „	0,25 „
Zusammen	2,25 Mk.	1,75 Mk.

Vorstehende Sätze sind für die Berechnung des Jahresarbeitsverdienstes (Gehalts) sowohl bei der Kranken- und Invalidenversicherung als auch bei der Angestelltenversicherung maßgebend und bestimmen die Höhe der von den Arbeitgebern zu entrichtenden Beiträge und der Leistungen der Versicherungsträger.

Thorn den 5. März 1918.

Der Magistrat. Das Versicherungsamt.

Nachtrag

zu der Bekanntmachung vom 8. März 1918, betreffend

Kontrolle der Invaliden-Quittungskarten.

Für alle Dienstmädchen, die einen Monatslohn bis zu 22,50 Mk. erhalten, sind seit 1. März 1918 Beitragsmarken in Höhe von 34 Pfennigen zu verwenden;

für alle anderen Dienstmädchen, die mehr als 22,50 Mark Monatslohn erhalten, müssen vom 1. März 1918 ab Beitragsmarken für 42 Pfennige verwendet werden.

Thorn den 12. März 1918.

Wolle,
Kontrollinspektor der Landes-Versicherungsanstalt Westpreußen.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen, die hiesige Gemeinde umfassenden Jagdbezirke zur Größe von 475 ha, mit gutem Wildbestande soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. Juli, am

Dienstag den 26. März 1918,
nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des Gastwirts Herrn **Katschinski** zu Dreilinden öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termine bekannt gegeben.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Dreilinden (bei Culmsee) den 11. März 1918.

Der Jagdvorsteher.
Riechmann, Gemeindevorsteher.

Pädagogium Posen W. 3.

Sexta — Prima, Einj.-, Primaner-Reifeprüfungen, Notschluss- und Fähnrichsprüfungen. **Im letzten Jahre nur Erfolge. — Kleine** Abteilungen. — Pensionat des Direktors. — Illustr. Prospekte m. erstkl. Referenzen kostenlos. **Für Damen bes. Kurse. Schulbeginn 16. April.**

Zigaretten

1000 Stck. Klasse D. m. M. 60.—	1000 Stck. Klasse D. o. M. 62.—
1000 „ „ E. o. M. 80.—	1000 „ „ E. o. M. 80.—
140.—	142.—

Versand per Nachnahme nur an Verbraucher. **S. Schärf,** Spezialgeschäft, Dresden-A., Christianstr. 36. Tel. 14 108.

Erststelliges Bankhypotheken-Kapital

für Güter und Landgrundstücke zu haben durch

Direktor Knoche-Culmsee.

Der beste Fensterkitt-

Ersatz sind Holzvorstiftleisten; in größten Mengen sofort lieferbar.

Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Neustädt. Markt 14.

Zu verkaufen

Hausgrundstück

mit Obst- und Gemüsegarten, sowie $1^{1}/_{4}$ Mrg. Land in Kreis- u. Gymnasialstadt, Preis 26 500 Mk., Miete 1750 Mk., sofort zu verkaufen. Tausch mit Landgrundstück nicht ausgeschlossen. Angebote an **Friedrich Müller,** Plywaczewo bei Zielen erbeten.

Mein Grundstück, Restaurant u. Mietshaus,

beabsichtige wegen zur Ruhesetzung zu verkaufen. Auf Wunsch kann Warenlager übernommen werden.

Frau **Lau,** Thorn-Mocker, Königstraße 16.

Mein Hausgrundstück

mit etwas Gartenland, gut verzinslich, ist krankheitshalber zu verkaufen.

S. Papke. Thorn-Mocker, Grenzstr 7.

Einen Kultivator

verkauft billig **M. Smietanski,** Bachau.

---

10 gebrauchte Betten

verkauft billig **Stengel,** Brombergerstraße 106.

Altes Sopha

zu verkaufen. Schulstraße 19, 1.

Zwei sehr gut spielende

Lauten mit Ueberzug

und eine gute

Geige mit Kasten,

alles Friedensware, verkauft
Jekutsch, Griffen bei Culmsee.

Uebergangshut

zu verkaufen. Bergstraße 46, part.

Kinderwagen

zu verkaufen. Fischerstraße 9, 2, links.

Eine fast neue

Zinkblechbadewanne

billig zu verkaufen.
Schlachthausstraße 24, 2, r., v.

Drilling preiswert zu verkaufen.

Besichtigung zwischen 2 und 3, 7 u. 8 Uhr nachmittags. Culmer Chaussee 1.

Braune Dobbermannrüde,

schönes Tier, im 7. Monat, sehr wachsam und stubenrein, verkäuflich.

Zu erfragen Tuchmacherstr. 18, part.

Wir beabsichtigen, zur Lieferung von Gemüse der kommenden Ernte an unsere Obst- und Gemüse-Dörranlage mit Marmeladen- und Konservenfabrik in Marienwerder

Gemüseanbauverträge

abzuschließen und erbitten Angebote an

Ueberlandzentrale Westpreußen, G. m. b. H.,
Marienwerder.

Anbau-Verträge 1918

werden für meine Dörrgemüsefabrik in folgenden Gemüsesorten abgeschlossen: Mohrrüben, Kohlrüben, Weißkohl, Wirsingkohl, Rotkohl, Grünkohl, Sellerie und Sellerielaub, zu den von der Reichsstelle für Gemüse und Obst festzusetzenden Bedingungen. Samen sind vorhanden: Wirsingkohl, Weißkohl, Grünkohl und Rotkohl.

Julius Fehér, Konservenfabrik, Berlin-Reinickendorf, Ost.

Abschlüsse werden getätigt durch die Zuckerfabrik Neu Schönsee, Schönsee, Kr. Briesen.

D. HENOCH Nachf.
Frühjahrs- und Sommerhüte

Altstädt. Markt 24 — Altstädt. Markt 24

Kein zerrissener Strumpf mehr!

Nach einem patent. Verfahren werden alte Strümpfe **wie neu** hergestellt, auch in Halbschuhen zu tragen.

Aus 6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe,
„ 6 „ „ Socken 3 „ Socken.

Preis Mk. 1,30 pro Paar.

Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt.

Lieferant des Roten Kreuzes für Königreich Sachsen.

Annahme Thorn: A. Böhm, Brückenstraße, gegenüber der Ostbank.

Wegen Betriebsänderung

haben wir abzugeben:
T Eisen 30 × 30 × 4,
Bandeisen 30 × $4^{1}/_{2}$,
Winkeleisen 4 × 40 × 4 und 16 × $3^{1}/_{2}$,
verzinkt scharfkantig,
gelochte Eisenbleche 2 × 1 m 1 mm,
dekapierte Bleche 0,75 mm 1 × 2 m,
diverse Transmissionen, Wellen,
Stehlager ꝛc.,
5 große Lagerfässer,
12 neue Rippenheizrohre, Krümmer ꝛc.

Kronenwerk, G. m. b. H., Baderstr. 6.

---

3 Mille ff. Zigarren

billig zu haben Brombergerstraße 106.

**1 gutes Arbeitspferd,
zwei Arbeitsgeschirre,
eine Häckselmaschine,
ein Gärtnerwagen,
eine Britschke,**

alles gut erhalten, zu verkaufen.
Wilhelm Lange, Schönwalde.

Ein Pferd, ein Arbeitswagen

zu verkaufen. Culmer Chaussee 157.

Zwei Kühe,

in einigen Tagen kalbend und frischmilchend, stehen zum Verkauf bei

Karl Kretschmer,
Smolnik bei Zlotterie.



Hochtr. Kuh

verkauft
J. Kozielecki,
Gurske bei Thorn.

Deutscher Schäferhund,

Rüde, billig zu verkaufen.
Graudenzerstraße 170.

Bei **Heyn,** Blücherstraße 18, sind

acht Legehühner

sofort zu verkaufen.

Eine Fuhre

Schweine-Dung

hat abzugeben Mellienstraße 55.

Zu kaufen gesucht

Landgrundstück

von 15—20 Mrg., Bed. gute Lage, an Chaussee gelegen, Schule am Ort, gute Gebäude, guter Boden mit Obstgarten, sowie lebendem und totem Inventar sofort zu kaufen gesucht. Angebote an **Friedrich Müller,** Plywaczewo bei Zielen erbeten.

Hausgrundstück
mit Garten zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis und Anzahlung unter **E. 730** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche von sofort einen gut erhaltenen

Herrenschreibtisch mit Stuhl.

Angebote mit Preisangabe unter **Z. 725** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhaltenes Oberbett

zu kaufen gesucht. Angebote unter **N. 738** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Sopha, 1 Spind und 2 Stühle

zu kaufen gesucht. Angebote unter **C. 728** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Klavier

zu kaufen gesucht. Angebote unter **P. 715** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gut erhaltenes Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preis unter **D. 729** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erh. Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter **M. 737** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Eine alte Tafelwage

wird zu kaufen gesucht.

Angebote erbeten unter **J. 734** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schäferhund,

reinrassig, Rüde oder Hündin, auch Jungtiere, zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote mit Preis unter **C. 313** an **Haasenstein & Vogler,** Königsberg i. Pr., erbeten.

Kl., wachsamer Hund

zu kaufen gesucht.
Max Hoppe. Bachestr. 5—7.

---

1 blaue Wiener Häsin,

4—6 Monate alt, sucht zu kaufen

Müller, Nußdorf,
Post Rheinsberg, Kr. Briesen Wpr.

2000 m Feldbahn

mit Weichen und Wagen, mögl. 60 cm Spur zu kaufen gesucht.

Edw. Singelmann,
Friedenau, Menzelstr. 34.

Kaufe

Fensterglas-Scherben,

weißen. halbw. Hohlglasscherben.

Emil Purtzel, Konitz.

Gut möbl. Zimmer,

elektr. Licht, Bad, zu vermieten.
Albrechtstraße 4, 3. Etg., rechts.



zur Pflege

**der modernen Hausmusik,
Lauten,
Guitarren, Mandolinen,**

dafür Selbstunterrichts- und reichhaltige Unterhaltungsnoten (auch nach Zahlensystem), sowie Guitarrzithern mit unterlegbaren Noten in größter Auswahl.

Musikhaus
W. Zielke,
Coppernikusstr. 22.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle Baderstraße 26, Telephon 927. Geschäftsstunden täglich von 4—7 Uhr. Abgabe von Mietsverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendaselbst.

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Fischerstr. 51, 1, 7 Zimmer	1500	sof.
Coppernikusstraße 26, 1 Laden	1400	1. 4.
Coppernikusstr. 7, 3, 6 Zimmer 1. 4. oder 1. 7. 18.	950	
Brombergerstr. 37, Pferdestall und Remise	200	sof.
Mellienstr. 131, Laden u. Lagerraum		sof.
Friedrichstr. 10—12, Pferdeställe und Remisen		1. 4.
Ulanenstr. 8a, 4—5 Zimmer		sof.
Ulanenstr. 8b, 1 großer Keller		sof.
Ulanenstr. 8b, 1 großer Speicher		1.10.
Mellienstr. 64, 3, 4 Zimmer.		1.10.
Baderstr. 6, 2, 6 Zimmer Zu erfr. Brückenstr. 5/7.		sof.
Friedrichstr. 10—12, Stuben zum Unterstellen von Möbeln		sof.

Wohnungsangebote

Moderner Laden

mit hellem Keller, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten.

B. Kaminski, Brückenstr. 27.
Auskunft Brückenstraße 38, 2.

Eine gutgehende

Gärtnerei

nebst Wohnhaus ist sofort zu verpachten.
Schinauer, Graudenzerstr. 93.

Gut möbl. Kriegswohnung,

massives Häuschen, 2 Zimmer, Kochgel. und Zubeh., Graudenzerstr., von sof. od. 1. 4. an kinderl. Ehepaar zu vermieten. Zu erfr. zwischen 2—4 Uhr Graudenzerstr. 73. sonst Thorn-Mocker, Ulmen-Allee 2.

---

2 große, gut möblierte Zimmer

mit Burschengelaß und Kochgelegenheit sofort zu vermieten. Zu erfragen
Friedrichstraße 14, 2, rechts.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, elektr. Licht, Bad, vom 10. 3. zu verm. Bismarckstraße 5, 3, gegenüber den Kasernen.

Gut möbl. Zimmer mit Pension z. verm. vom 15. 3. Altstädt. Markt 12, 1.

Pension

für 1—2 Knaben zu haben; Hilfe bei den Schularb. vorh. Angebote unter **T. 644** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Speicherraum,

Hauptbahnhof, mit Anschlußgleis zu vermieten. **H. Safian, Thorn.**

Wohnungsgesuche

Wohnung,

3 bis 4 Zimmer, für Bürozwecke in der Nähe des Kreishauses

sofort gesucht.

Angebote sind zu richten an den Landrat in Thorn.

---

5 Zimmer-Wohnung

zum 1. April gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **Q. 716** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ungen. möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht.

Angebote unter **A. 701** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zum 1. 4. 18 ein

möbliertes Zimmer

von Feldwebel gesucht. Möglichst mit voller Pension, aber nicht Bedingung. Angebote unter **R. 717** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lose

zur 28. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 11 und 12. April, 5012 Gewinne im Gesamtbetrage von 70 000 Mark, Hauptgew. im Werte von 10 000 Mk., zu haben bei

Dombrowski,
königlicher Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz.
Fernspr. 842